

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

18.7.1930 (No. 197)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Brünning; für Baden, Nachbargebiete und Handel: E. Neudorf; für Lokales und Sport: Fred. Hees; für Meuterei und „Pyramide“: R. Böhm; für Musik: A. Rudolph; für Interieur: G. Schreyer; sämtlich in Karlsruhe, Druck und Verlag: „Karlsruher Tagblatt“ (Concordia, Zeitung-Verlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Vert. Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW 68, Zimmerstr. 88, Tel.-Amt 4, Zentrum 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Verantwortlich für die Redaktion von 11-12 Uhr vormittags: Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 208. Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M. Einschließung des Postloches. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 15. auf den folgenden Monatsleben angenommen. Einzelverkaufpreis: 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Anzeigenpreis: die Abgesandene Nonpareilzeile oder deren Raum 88 Pf. Restamende 1.25 M. an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Abnahmehaltung des Zahlungsablaufs, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Geschäftsstand und Erfüllungsort Karlsruhe in Baden.

Wieder ein schwarzer Freitag?

In vollen Kränzen.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag den Reichskanzler und den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Brüning. Hindenburg hat nach Aufhebung des Staatsheimverbots die Abgabe seiner Reise in das Rheinland rückgängig gemacht.

Im Reichsgeheißblatt sind die Verordnungen des Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung über die Deckungsmaßnahmen und die Gemeindegewerbesteuer erschienen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion stellte den Antrag, die Verordnungen des Reichspräsidenten über die Deckungsvorlagen und die Gemeindegewerbesteuer außer Kraft zu legen. Die Sozialdemokraten haben außerdem ein Misstrauensvotum gegen das Reichskabinett eingebracht.

Im Reichstag wurden am Donnerstag das Abhebesgesetz und das Gesetz für die Auflösungsbank in zweiter Lesung angenommen. Auch das Abhebesgesetz wurde verabschiedet.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat an den Reichskanzler die schriftliche Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, mit ihr über die politische Gesamtlage zu verhandeln.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages wurde am Donnerstag mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten das Pensionsfürsorgegesetz in zweiter Lesung angenommen. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde der Regierungsvorschlag erteilt, von sich aus mindestens 100 Mill. Reichsmark vom Haushalt 1930 zu streichen.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit dem von der Regierungsparteien beantragten Gesetz, das den Reichsernährungsminister ermächtigt, den Branzen für die Zeit vom 1. August 1930 bis zum 31. Juli 1931 die Verwendung eines bestimmten Prozentsatzes Inlandsergie aufzuerlegen. Nur Exportier soll nicht diesem Zwang unterliegen. Der Regierungsvertreter stimmte der Vorlage zu. Auf Antrag der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Bauernpartei wurde im Ausschuss dieser Verwendungszwang auch auf Inlandshöfen angedeutet. Mit dieser Aenderung wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten angenommen.

Der österreichische Nationalrat hat den Handelsvertrag mit Deutschland bis zum Herbst verlagert.

Das englische Oberhaus hat mit 58 gegen 49 Stimmen beschlossen, Presbyteren Sitz und Stimme im Oberhaus zu verlagern.

In Lübeck ist von den mit dem Tuberkuloseapparat gestützten Säuglingen in der vergangenen Nacht der 59. gestorben.

Vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich begann am Donnerstag die Verhandlung über den Streit zwischen Thüringen und Reich in der Angelegenheit der Polizeizuschüsse.

*) Näheres siehe unten.

„Graf Zeppelin“ über Island.

Die Route geändert.
— Hamburg, 17. Juli.

„Graf Zeppelin“ hat um 9.35 Uhr abends die Stadt Bergen (Norwegen) überflogen und dort Post abgeworfen. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat der Führer des Luftschiffes, Kapitän Lehmann im Einvernehmen mit den Passagieren die Fahrtroute geändert. Das Luftschiff wird Island anfliegen und über Frankreich zurückkehren. Heute früh 6 Uhr befand sich das Luftschiff auf 68,5 Grad Nord und 10,7 Grad West in der Nähe von Island.

Leber Rejstjavit (Island) traf das Luftschiff um 11 Uhr ein. Es verweilte eine Stunde lang im schönsten Sonnenschein über der Stadt und der Umgebung.

Der Vertreter des Handelsbüros hat vom „Graf Zeppelin“ einen Buntdruck erhalten, demzufolge das Luftschiff die Bäreninsel passiert hat und heute noch über Schottland und England zurückkehren gedenkt.

Gefahr der Auflösung des Reichstags.

Die deutschnationalen Führer beim Reichskanzler. Ergebnisse Besprechung.

(Eigener Bericht des Karlsruher Tagblatts.)

W. Pf. Berlin, 17. Juli.

Der Kampf, der jetzt hinter den Kulissen sehr erbittert geführt wird, geht nicht nur um die Wiederherstellung oder das Beibehalten der Notverordnungen, sondern in erster Linie um den Bestand des Reichstages selbst. Die Gefahr der Auflösung des Reichstages ist in unmittelbarer Nähe gerückt. Den Schlüssel zu der weiteren politischen Entwicklung haben die Deutschnationalen in der Hand.

Der Reichstag hat äußerlich sehr gelassen die Ankündigung der Notverordnungen hingenommen. Die Reichstagsabgeordneten fanden als sinnige Anmerkungen der Regierung heute auf ihren Plätzen das Reichsgeheißblatt mit dem auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verkündeten Notverordnungen vor. Die Sozialdemokraten hatten ebenfalls bereits heute früh ihren Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen eingebracht. Der sozialdemokratische Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag verlangt gemäß Art. 48 Abs. 3 der Reichsverfassung die Verordnungen des Reichspräsidenten vom 18. Juli 1930 über die Deckungsmaßnahmen für den Reichshaushalt 1930 und die Verordnungen des Reichspräsidenten vom 16. Juli 1930 über die Zulassung einer Gemeindegewerbesteuer außer Kraft zu setzen.“

Gleichzeitig hatten die Sozialdemokraten einen Misstrauensantrag gegen die Reichsregierung eingebracht. Im Laufe der Sitzung ging auch von den Kommunisten ein Aufhebungsantrag und ein Misstrauensantrag gegen den Reichskanzler ein.

Die Frage, die nun im Vordergrund steht, ist die, ob die deutschnationale Reichstagsfraktion dem sozialdemokratischen Aufhebungsantrag zustimmt, wodurch die Regierung in die Minderheit kommen würde, oder ob sie ihn ablehnt, womit die Notverordnungen bestehen bleiben und die Regierung gerettet wäre. Die Stimmung bei den Deutschnationalen wurde im Verlauf des heutigen Vormittags in einem für die Regierung ungünstigen Sinne dadurch beeinflusst, daß im Ausschuss das Pensionsfürsorgegesetz angenommen wurde, gegen das die Deutschnationalen energig Widerpruch erheben, da es in die wohlverworbenen Rechte der Pensionsempfänger eingreift. Gegen Mittag trat die deutschnationale Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammen. Das Ergebnis dieser Sitzung war ziemlich überraschend. Die Fraktion ermächtigte den Parteiführer und den Fraktions-

vorstehenden, mit dem Reichskanzler in Verhandlungen über eine direkte Unterstützung des Kabinetts durch die deutschnationale Reichstagsfraktion einzutreten. Der Abgeordnete Dr. Eugenberg und der Abgeordnete Dr. Oberfahren richteten infolgedessen am Nachmittag folgendes Schreiben an den Reichskanzler Dr. Brüning:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Angesichts der Gefahren, vor denen sich Land und Volk befinden, erlauben wir uns, Ihnen aus unserer Verantwortlichkeit als Oppositionspartei heraus die Frage vorzutragen, ob Sie zu Verhandlungen mit den Unterzeichneten über die politische Gesamtlage bereit sind.“

Der Reichskanzler ging auf dieses Verhandlungsangebot ein. Die Verhandlungen fanden am Nachmittag statt und zogen sich bis in die Abendstunden hin. Die Deutschnationalen stellten, soweit über die freigegebenen vertraulichen Verhandlungen etwas bekannt geworden ist, folgende vier Forderungen: Berücksichtigung der Abstimmung über die sozialdemokratischen Anträge auf den Samstag. Durchbringung der Amnestievorlage, Neubildung oder Verschärfung des Polenvertrages und sofortige Umbildung der Regierung in Preußen. Die ersten beiden Punkte formen von dem Reichskanzler im zugehörigen Sinne beantwortet werden.

Ueber den Polenvertrag hätte man sich vielleicht auch geeinigt. Die letzte Forderung war eine gänzlich unmögliche Forderung, die in diesem Augenblick jedenfalls nicht zu verwirklichen ist. Dem deutschnationalen Führer kam es offenbar auch weniger auf die Erfüllung der Forderungen an, als vielmehr darauf, einmal im Wahlkampf eine gute Parole zu haben und die Verantwortung für die Notverordnungen allein auf die Regierung abzuwälzen. Zum anderen wollte er den linken Flügel der Deutschnationalen schwächen, der offenbar noch immer Neigung zeigt, den Reichskanzler zu unterstützen. In parlamentarischen Kreisen der Regierungsparteien ist man jedenfalls der Ansicht, daß der Sinn des ganzen Unternehmens der Deutschnationalen darin bestand, unmögliche Forderungen zu stellen, die vom Kanzler abgelehnt werden mußten. Die Verhandlungen verliefen infolgedessen ergebnislos. Die deutschnationale Reichstagsfraktion tritt heute abend 9 Uhr wieder zusammen. Bleiben die Deutschnationalen fest und stimmen sie für den sozialdemokratischen Aufhebungsantrag, dann erfolgt unmittelbar die Auflösung.

Siegreiche Angst.

Jetzt wird also wieder einmal mit dem Artikel 48 registriert. Anders ist es nicht gegangen. Herr Brüning hat den Parteien lange genug Zeit gelassen, sich auf ihre Pflichten zu besinnen und die Staatsfinanzen auf parlamentarischem Wege in Ordnung zu bringen, viel länger, als es seinem Ruf als energischer Staatsmann und entschlossener Politiker nützlich war. Nur mit Widerwillen noch hat die große Masse des deutschen Volkes in den letzten Wochen das Hin und Her der Verhandlungen in Berlin verfolgt, sie hat die unendliche Geduld des Reichskanzlers nicht mehr verstanden und war sich einig in dem Wunsch: Mach' End, o Herr, mach' Ende! Die große Masse des Volkes steht auch heute, nachdem das Trauerspiel um die Deckungsvorlagen gewaltig beendet wurde, nicht auf der Seite der Kapitulanten des Parlamentarismus, die über die „Kabinettsdiktatur“ jammern und mit juristischen Spitzfindigkeiten nachzuweisen versuchen, daß die Voraussetzungen für das Inkrafttreten des Artikels 48 nicht vorliegen. Wenn der Reichspräsident von seinem Notverordnungsrecht keinen Gebrauch machen darf in dem Augenblick, da das Vertrauen in die deutsche Gesetzgebungsarbeit und zum großen Teil in den deutschen Staat selber ins Schwimmen geraten ist, dann ist der Abzug 2 des Artikels 48 der Reichsverfassung überhaupt überflüssig. Es gibt offenbar noch sehr viele Menschen bei uns, die den vollen Ernst der gegenwärtigen Lage nicht erkennen und die abwarten wollen, bis alles zusammengebrochen ist. Da tun wir nicht mit. Wir sind der Ansicht, daß es höchste Zeit war zum Eingreifen.

Man soll nicht ungerecht sein, auch gegenüber den Parteien nicht. Man wird daher verstehen können, daß es keiner Partei leicht fällt, unpopuläre Steuern zu bewilligen, man wird es verstehen können, daß, wie Dr. Curtius am Sonntag in seiner Karlsruhe' Rede sagte, bei Steuervorlagen die Gegenüber der Interessent und Parteien aufeinanderprallen. Nicht verstehen kann man es aber, daß dieses Aufeinanderprallen so weit geht, daß es den Bestand des Staates gefährdet. Da muß man auch einmal Unpopularität in Kauf nehmen können. Das hat eine Mehrheit im Reichstag nicht fertig gebracht, und ihre Angst vor der Unpopularität muß man heute der Mehrheit des Reichstages zum Vorwurf machen. Staatspolitisch gesehen ist diese Angst beschämend, denn man muß aus ihr doch folgern, daß die Mehrheit des Reichstages den Staatsbürgern nicht die Einsicht zutraut, daß für das gegenwärtige Finanzelaborat nicht die einzelnen daran beteiligten Parteien, sondern vor allem der Zwang der Not entscheidend war. Vielleicht hätte der Kanzler besser daran getan, nicht erst am letzten Dienstag, sondern von vornherein das Zwangsdekret der Verhältnisse besser herauszuarbeiten, das hätte die parlamentarische Erledigung sicherlich erheblich erleichtert, und wir glauben jedenfalls, daß unser Volk heute schon soweit staatsbürgerlich erzogen ist, daß es für eine Zwangslage Verständnis hat und nicht auf die Dauer schönklingenden, aber unrealisierbaren Schlagworten nachläßt. Wenn dieser Glaube bei der Reichstagsmehrheit fester gewesen wäre als die Angst vor der Unpopularität, dann hätten wir den Artikel 48 nicht gebraucht. Im übrigen wäre es dann noch jeder Partei freigeblieben, ihre Unschuld daran nachzuweisen, daß wir in die gegenwärtige Zwangslage gekommen sind. Die Hauptschuld liegt doch an der verhängnisvollen Entwicklung, die unsere Finanzpolitik schon vor Jahren eingeschlagen hat und die nun nicht von heute auf morgen angehalten werden konnte. Es zeugt von der Unlogik im parteipolitischen Getriebe, daß die Hauptverantwortlichen für diese Entwicklung, nur weil sie heute außerhalb der Regierungskoalition stehen, die schärfste, hemmungsloseste und demagogischste Kritik an dem Verwalten ihres finanzpolitischen Nachlasses üben.

Und was wird nun mit dem Reichstag? Wir glauben, daß auch in dieser Frage die Angst siegreich bleiben wird, das heißt mit an-

Auftakt zum Europarundflug.



Prominente Teilnehmer des Europarundflugs.

Oben von links nach rechts: Doret (Frankreich), Lady Bailan, Miff Spooner (England), Erzherzog Anton (Spanien). — Unten von links nach rechts: Raab, Dinort, Polte, Ristiez (sämtlich Deutschland), Broad (England). — Euro pas Flieger-Elite wird am Sonntag in Berlin zum Europarundflug starten. In 7500 km langem Fluge werden 8 Staaten überflogen.

deren Worten: wir glauben nicht, daß der Reichstag aufgelöst wird. Dafür scheint uns die Abstimmung über den wirtschaftsparteilichen Auflösungsantrag am Mittwoch eine bezeichnende Generalprobe gewesen zu sein. Außer der Wirtschaftspartei und den Nationalsozialisten scheint keine Partei ernsthafte Lust zu haben, den Sprung ins Dunkle zu wagen. Aber nicht nur die Parteien als Ganzes, sondern auch die meisten Abgeordneten als Einzelpersonen dürften kein großes Verlangen nach Reichstagsauflösung haben, denn für gar manches M.D.M. wäre das Ende des Reichstags auch das Ende seiner parlamentarischen Tätigkeit überhaupt. Nicht nur für die Kommunisten, die irgendetwas auf dem Kerbholz haben und nach der Auflösung sofort vom Staatsanwalt am Stragen gepackt würden, sondern diesmal für eine erdrückende Mehrheit im Reichstag bietet das Leben ohne Immunität und ohne die Würde des Parlamentarier keinen Gewinn mehr. Ihre Angst vor dem Verlust von Immunität und Würde wird uns schon vor sommerlichen Reichstagswahlen bewahren. Was allerdings im Herbst mit diesem Reichstag werden wird, wenn es gilt, das jetzt durch Notverordnungen zum Gesetz erhobene Stückwerk durch eine wirkliche Steuer- und Finanzreform zu ersetzen, das vermag jetzt noch niemand zu sagen. Nach dem Verhalten in den letzten Wochen ist man nicht ohne weiteres geneigt, ihm die Kraft zu einer so großen und dringlichen Arbeit zuzutrauen.

Konflikt Hindenburg-Braun beigelegt.

Der Reichspräsident besucht auch die preußischen Städte.

WTB. Berlin, 17. Juli.

Der Reichspräsident empfing heute den Reichsfanzler und den preußischen Ministerpräsidenten zu einer längeren Aussprache, deren Ergebnis die völlige Beilegung der durch das Stahlschmelzverbot in Rheinland und Westfalen und die Abgabe des Reichspräsidenten entlassenen Schwertfelleiten war. Der Reichspräsident hat demgemäß die Abgabe seiner Reise in die Rheinprovinz zurückgezogen und die beteiligten Städte und Behörden hierüber telegraphisch verständigt. Reichspräsident, Reichsfanzler und preußischer Ministerpräsident haben bei ihrer Besprechung den gemeinsamen Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß nunmehr die Feiern im besetzten Gebiet unter allseitiger Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung stattfinden und einen erhebenden Verlauf nehmen mögen.

Wie aus Köln gemeldet wird, hat der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Oberrhein, der die Bezirke Köln, Aachen, Koblenz und Trier umfaßt, anlässlich des Hindenburgbriefes an die rheinische Arbeiterschaft eine Parole ausgegeben, in der es u. a. heißt, daß der sensationelle Schritt (1) des Reichspräsidenten die Partei im Rheinland vor eine ganz neue Situation stelle. Sollte der Reichspräsident mit seiner Forderung der Rückgängigmachung des Stahlschmelzverbotes durchringen, so sei jede Beteiligung an den Befreiungsfeiern selbstverständlich ausgeschlossen.

Wie die Telegraphen-Union hierzu noch erzählt, hat sich der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Fraktion Oberrhein zu der neuen Lage, die durch Aufhebung des Stahlschmelzverbotes geschaffen ist, noch keine Stellung genommen. Vermutlich wird der Bezirksvorstand noch im Laufe des Donnerstags sein nunmehriges definitives Verhalten festlegen.

Zwang der Ferne.

Von A. Nadermacher.

Fast sieht's aus wie Bäcklins Ruine am Meer. Das heißt, die Mauerreste, die zerfallene Türöffnung, zwei eisenumspannte leere Fensterrahmen. Nur das Meer fehlt. Dafür kann ich aber, wenn ich mich etwas aufrichte und den Kopf zur Seite drehe, durch die Türöffnung hindurchsehen ins Rheintal, das sich drüben der Uhr entgegenweitet, auf das einfarbige Viten- und Kräftepiel der Rheinbrücke, das sich gerade aus dieser Entfernung so überlegend darstellt. Und noch dahinter, auf einem Berge, sehe ich eine feine gotische Kirche aus hellem Sandstein. Schon dieser Blick ist ganz romantisch: die errechnete, kraftgepannte Linie des modernen Ingenieurwerkes und dahinter die heilkräftige, gefühlsgeborene Linie des gotischen Baues.

Wenn ich mich aber nicht aufrichte und zur Türöffnung hinausschaue, sehe ich Basalt-Mauerwerk, an dem Eisen hinaufkriecht, in dessen Spalten und Ritzen mutige Gräser und Pflanzlein siedeln. Ich liege hier im weichen Gras, zwischen vier Wänden im zweiten Stockwerk eines zerfallenen Mitternachts. Die Decke ist der blaue Himmel, auf dem flirzige, flammende Stratuswolken leben. In unmerklich langsamem Spiel wechselt sie ihre Form. Mir scheint, von allen Wolkenformen muß von Gogh am meisten die Inkubus der Stratuswolke geliebt haben.

Wenn ich nicht zu den Wolken hinaufträume, sehe ich meinen Stifter und lese gerade von dem furchtlichen Dreißigjährigen Kriege und den zwei geflügelten Edelsteinen, die mit ihrem Fernrohr von einem Felsvorsprung in einsam-verlorener Waldwildnis sorgenvoll hinübersehen über das blau sich verlierende Meer der Baumkronen zum Bergfried des ferneren Schlosses, in dem ihr greiser Vater den Ansturm der Schweden erwartet.

Du liege ich aber in meinem lieben Versteck hundertlang ohne Buch. Und das hat seinen

Wird Gandhi seine Bewegung einstellen?

WTB. London, 17. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will von einem maßgebenden britischen Sachverständigen für indische Fragen erfahren haben, daß ziemlich allgemein die Erwartung gehegt wird, Gandhi werde seine Bewegung in absehbarer Zeit einstellen.

Der Korrespondent sagt: Auf diese „Geite“ wartet die sozialistische Regierung mit Ungeduld, um sie als Vorwand benutzen zu können, den Mahatma zur Teilnahme an der Londoner Konferenz am runden Tisch einzuladen. Geheime und inoffizielle Besprechungen, die der Erreichung dieses Zieles gelten, sind zwischen Agenten beider Seiten ständig im Gange.

General Schott gestorben.

CNB. Berlin, 17. Juli.

General Schott, der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Volkspartei, ist nach einem eintägigen Krankenlager plötzlich in Zermatt gestorben, wo er sich zur Erholung aufhielt. Die Parteileitung hat den Hinterbliebenen das herzlichste Beileid ausgesprochen. Es wird eine besondere Trauerfeier veranstaltet werden.

Japan plant die Gründung einer Zepplinggesellschaft zur Durchführung eines Dienstes zwischen Tokio und San Francisco. In jedem Monat sollen sechs Flüge stattfinden. Für die fernere Zukunft ist auch ein Dienst zwischen Japan und Europa vorgesehen.

Des jekigen Reichstags letzte Arbeit?

Dishilfsvorlage und Milchgesetz angenommen.

Bei Beginn der heutigen Sitzung wies Präsident Lobe auf die Veröffentlichung der beiden Notverordnungen der Regierung zur Deckungsfrage hin und teilte mit, daß von den Sozialdemokraten ein Antrag auf Aufhebung beider Verordnungen und außerdem ein Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingegangen sei.

Die zweite Beratung des Dishilfgesetzes wird dann fortgesetzt.

Von den Kommunisten ist inzwischen ein Antrag auf Aufhebung der beiden Notverordnungen und ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsfanzler eingegangen.

Es findet eine kurze Aussprache statt. Angenommen werden die von der Wirtschaftspartei beantragten Änderungen, wonach Kreditverleihungen bei der Wirtenschaftsfahrt gewährt werden und die Behebung der öffentlichen Arbeiten nur an solche Firmen geschieht, die im Bereich der Dishilfe liegen. Die Bestimmungen, daß aus den Millionen der Aufbringungsunlage ein Zwedmögens gebildet wird, wird abgelehnt. Im übrigen wird die Vorlage in der Ausschussfassung gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Die Entscheidung auf Einbeziehung der bayerischen Disziplin wird abgelehnt.

Es folgt die zweite Beratung des Milchgesetzes.

Die Vorlage wird nach Ablehnung des sozialdemokratischen Änderungsantrages in der Ausschussfassung mit unwesentlichen Änderungen in zweiter und dritter Lesung mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgte die zweite Beratung der Novelle zum Versorgungs- und Versorgungsgesetz, wodurch die Neuermeldung weiterer Anträge auf Kriegsbeschädigtenversorgung gesperrt wird.

Die Notverordnungen.

Ueber die Deckungsmaßnahmen.

WTB. Berlin, 17. Juli.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht heute die Verordnungen des Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung über Deckungsmaßnahmen für den Reichshaushalt 1930 und über die Zulassung einer Gemeindegetränksteuer.

Im ersten Abschnitt der ersten Verordnung sind die Bestimmungen über die

Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes

und über die einmaligen außerordentlichen Zuschläge zur Einkommensteuer im Rechnungsjahre 1930 enthalten. Nach einer Einleitung in § 1 wird in den §§ 2-9 die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes festgesetzt. Beitragspflichtig sind die Beamten und Angestellten des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Reichsbank und der Körperschaften sowie der Verbände der Körperschaften des öffentlichen Rechts, dazu die Soldaten der Wehrmacht, die Empfänger von Wart- und Ruhegeld, Personen, denen aus Mitteln der genannten Körperschaften und Verbände Einnahmen von mehr als 8400 M jährlich zufließen, und Mitglieder von Aufsichtsräten.

Frei ist von der Beitragspflicht sind Personen, deren Einkommen 2000 M jährlich nicht übersteigt oder die für den Fall der Erwerbslosigkeit nicht versichert sind. Bei Berechnung der Einnahmen für die Reichshilfe, die 2% beträgt, bleiben für jedes minderjährige Kind 240 M jährlich außer Ansatz. Bemessungsgrundlagen sind die Einnahmen, die für die Zeit vom

31. Juli 1930 bis zum 1. April 1931 gewährt werden. Die Reichshilfe fließt ausschließlich dem Reiche zu. In den §§ 10-12 wird der Zuschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 1000 M in Höhe von 5% festgesetzt. Der Zuschlag ist am 10. Oktober dieses Jahres und 10. Januar 1931 zu entrichten. Die §§ 13-18 behandeln sodann den Zuschlag zur Einkommensteuer für Ledige, der in Höhe von 10 Prozent der Einkommensteuer bei denen erhoben wird, deren Einkommen 2040 M jährlich übersteigt.

Als ledig gelten unverheiratete sowie verwitwete oder geschiedene Personen, vorausgesetzt, daß aus ihrer Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind.

Steuerpflichtige, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrauen oder eines bedürftigen Elternteils mindestens 10 Prozent ihres Einkommens aufwenden, bleiben von den Zuschlägen befreit.

Bei der veranlagten Einkommensteuer der Ledigen

sind die Zuschläge nach der Einkommensteuer zu berechnen, die im Kalenderjahr 1929 veranlagt worden ist.

In den weiteren Paragraphen der Notverordnung sind außer den Schlussvorschriften die Finanzausgleichsbestimmungen enthalten.

Der zweite Abschnitt der ersten Verordnung enthält die Bestimmungen über die Bürgersteuer.

Die Gemeinden dürfen von allen im Bezirk wohnenden Personen über 20 Jahre eine Bürgersteuer erheben, deren Höhe von den Ländern bestimmt wird, die aber mindestens 6 M jährlich betragen muß. Befreit von der Steuer sind Personen, die mindestens seit einem Monat vor dem Stichtag laufende öffentliche Fürsorge genießen. Maßgebend für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse am 10. Oktober eines jeden Jahres. Der Betrag ermäßigt sich auf die Hälfte bei Personen, die einkommensteuerfrei sind.

Im dritten Abschnitt der Verordnung werden die notwendigen Änderungen für das Tabaksteuergesetz

bestimmt. In den übrigen Paragraphen wird festgesetzt, daß die Vorschriften am 1. August d. J. in Kraft treten.

In der zweiten Verordnung wird über die Zulassung einer

Gemeindegetränksteuer

bestimmt, die Gemeinden und Gemeindeverbände auf Bier, Wein und weinähnliche, sowie künstliche Getränke wie Tee, Kaffee, Kakao usw., sowie Trankbranntwein und Mineralwasser für den Verzehr an Ort und Stelle Steuern erheben können, die nach dem Kleinhandelspreise zu bemessen sind. An Stelle der Steuer auf Bier dürfen Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier nach Maßgabe des Finanzausgleichsgesetzes erhoben werden. Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

SS 5/77

haushalten heißt:
Sunlicht Seife
im Haus halten

besonderen Grund und Reiz. Ich will nichts sehen, nichts lesen, nur hören und lauschen. Nun meint du gewiß, auf das Summen einiger Käferchen und Hummeln, die mich zuweilen aufstören, oder auf das Rascheln vielleicht einer Eidechse. Doch nein, ich lausche, horche aus nach lächerlich profanen Dingen.

Unten zieht ja der Rhein, daneben die Eisenbahn, daneben die Straße. Und das ganze Rheintal ist eine große Völkerverkehr. Und alles, was sich auf dieser Straße bewegt, flutet in etwa auch heraus zu mir in das alte Gemäuer. Und nach diesen banalen Geräuschen lausche ich aus. Wenns noch der Marschtritt römischer Legionen wäre oder das Knarren und Klacken hochgedeckter Planwagen, die der Kölner Kaufmann zur aufblühenden Messstadt nach Frankfurt schickt, oder die wandernden, ferschnelnden Melodien eines Posthorstes, dann ließe sich dieses mein Tun vielleicht noch rechtfertigen. Aber auf diese modernen, häßlichen und arroganten Geräusche zu lauschen? Auf Geräusche, die doch so brutal und unromantisch scheinen?

Ratternd, holperig, langsam-schwer fährt unten ein Lastauto. Dampf und heiser, atemlos klingeln sein Hüpen herauf; sehnhaft-zerrissen hämmern die Kolben des Motors. Fast könnte man die einzelnen Schläge zählen und unterscheiden, ob Daimler, ob Krupp. Zuweilen ein lauter Knall, wie beim Plagen eines Reifens. Ganz anders schon die schnelleren Lieferwagen, und ganz anders erst die noch schnelleren Limousinen. Ihren tagenhaft weichen Gang liebe ich. Motoren- und Rädergeräusch fließt in eines zusammen. Kurz und schnell und eilig ruft ihr Hüpen oder schreit aufgeregt, rasch und albern ihr schrilles Pfeifen. Und dann denke ich immer, daß hinten am Wagen in breiten Ledergeräten ein schwerer Stoff wuchtet, daß die flinken Räder gar bald den Staub ferner, fremder Straßen zerwirbeln.

Zuweilen tuten Schiffs sirenen, tönt eine Schiffsglocke, dringt Musik, Gesang und Lachen herauf. Und deutlich höre ich, wie die Räder des Dampfers herrlich-trotzig die Wasser schaukeln, wie die Ritzwellen klatschend-nah an die Basaltufer schlagen.

Hart am Fuße des Berges, der meine Ruine trägt, liegen zwei Paar blühende Stahlschienen. Aber nicht ruhig und still. Die können rumpfen und lärmen, jubeln und jauchzen. Das träge Poltern und Springen schwerlastender Wagen von Schiene zu Schiene, ein brummes Schleifen der Räder und unwilliges Klacken der Achsen bestimmen ganz eindeutig die Art des unten fahrenden Zuges. Im Grunde derselben Geräusche, aber schon subtiler und feiner, wenn Personenzüge über die Gleise schwingen. Doch die liebte Musik ist mir eine andre. Und die höre ich einmal am Nachmittag. Ich weiß schon ganz instinktiv, wenn sie einsetzt. Und darauf freue ich mich immer. Ein rhythmisch-wiegendes Gleiten, ein gleichmäßig-hastendes Schließen, zuweilen ein wildes Aufzucken, ein hochjauchzendes Klingeln und Jubeln des Stahles in Rad und Schiene dringt in rollenden Wellen an mein Ohr und wird mir Musik. Und ich weiß, das sind jetzt die langen braunen Wagen, die weit, weit nach Süden eilen und am nächsten Tage erst zur Ruhe kommen, wo still und zerrissen aus blauer Flut die Felsen Rheingraben ragen oder wo zerfallende Mauerbögen die heroisch-einfachen Linien der Campagna schneiden. Lange lausche ich, bis die letzten Geräusche des jagenden Phantoms zerfließen, im Innern drängende Unruhe und Schauerndes Glück zugleich.

Es endlich die Musik kommt, die fast noch mehr mich aufwühlt. Ein Summen fängt an, ganz leise, schnell dann rasch und rascher. Ich untersehe die Motorengeknatter, Propellerschlag und zischendes Brausen des Windes. Und manchmal gleitet der Stahlvogel, im Sonnenlicht spielend, grad durch das helle Verwehen des Himmels, das mir die Mauern meines Versteckes schenken. Manchmal muß ich aber auch aufspringen und mich weit hinauslehnen zur Türöffnung, den Stahlvogel zu sehen, ihn voller Stolz und Lust mit meinen Blicken zu verfolgen, auch wenn ich gar nichts mehr höre, bis er entschwindet in dunklig verklärten Luftschichten der weiten, zauberhaft lockenden Ferne.

Es schienen so golden die Sterne. Am Fenster ich einfaß stand Und hörte aus weiter Ferne

Ein Posthorn im stillen Land. Das Herz mir im Leib entbrannt, Da hab ich mir heimlich gedacht: Ach, wer da mitreisen könnte In der prächtigen Sommernacht."

Das war Eichendorffs und Lenau's Romantik. Die Romantik unserer Tage, eine ebenbürtige, ist anders. Ich fühle sie im hochjauchzenden, lockenden Zusammenklängen des Stahles in Rad und Schiene, im titanischen Brausen des stahlgewordenen Menschenvogels.

Abschiedskonzert Josef Rühr.

Als Konzert- und Niederländer war Josef Rühr in Karlsruhe bisher öffentlich nicht hervorgetreten und es mochte ihn — da er sich seiner Gestaltungskraft auch auf diesem Gebiete bewußt ist — gereizt haben, sich vor seinem Scheiden einmal von der lyrischen Seite zu zeigen. Sein Briton birgt in der Tat starke lyrische Elemente, die ihn befähigten, in Karlsruhe zum Teil das Mittelfach mit zu übernehmen. Er verabschiedete sich ja auch im Landestheater als Alcesteo.

Josef Rühr gibt dem Biede die gleiche warmblütige, einfühlsame Vortragsgestaltung wie den dramatischen Arten. Die Empfindung strömt in breiten, tragenden und — in diesem Sinne wirklich zutreffend — mitreisenden Wellen. So bereitet er mit der glänzenden Wiedergabe der herrlichen „Zigeunermelodien“ Dvoraks und den Liedern von Richard Strauß nachhaltige Genüsse. Die Schubert'sche Schlichtheit machte ihm einige Mühe, da das Piano der Stimme noch keinen festen, zuverlässigen Sitz hat und die schlafgeschalteten Stimmänderer in zu voller Breite benötigt. Auf diese hemmende Erscheinung mühte der Künstler ein wenig Aufmerksamkeit lenken. Im übrigen waren seine Leistungen imponierend und fanden stürmischen Dank, der sich auch in reichen Blumensträußen ausdrückte. Daß er sich auch eine Reihe von Freigaben erzwang, ist selbstverständlich. Der Feinsch des Abschiedskonzertes war recht gut. Josef Rühr begleitete am Flügel in jeder Hinsicht ausgezeichnet.

A. R.

Geheimnisse des Urwalds

VON G. MITTENDORF

(17. Fortsetzung.)

(Copyright 1930 by Dr. Rudolf Dammert.)



Gefährliche Situationen

Pflichtlich schreie ich heftig zusammen. Ein lauter Trompetenstoß, den man sicher Kilometerweit hören kann, durchschneidet die Luft. Gleichzeitig hört jede Bewegung unter den Tieren auf. Es herrscht eine unheimliche Stille!

In diesem Augenblick dröhnen die schweren Büchsen der Jäger. Wie ein elektrischer Schlag geht es durch die Herde und eine Welle stehen die Tiere wie leblose Klöße. Dann bricht die Hölle los! Gellende Trompetentöne durchzittern die Luft. Zwei Klöße dicht vor uns wanken und trollen wie betrunken ein Stück seitwärts. Eine dritte geht in die Knie, rafft sich aber sofort wieder auf. Die anderen Tiere rufen wild durcheinander. Wieder ertönt das dumpfe Krachen der Büchsen. Von allen Seiten brechen die riesigen Klöße mit Donnergetöse durch das Dickicht. Der Boden bebzt unter dem wild durcheinandergerauschenden, trampelnden Ungeheuern. Ich habe längst aufgehört zu furcheln und hole neben meinem Boy im dichten Schilf.

Pflichtlich sehe ich die mächtigen, orangen, fäulartigen Beine eines Elefanten auf uns zutrampeeln.

Im Glauben, daß meine letzte Stunde gekommen sei, schließe ich die Augen. Dann bricht mit gewaltigem Krachen das graue Ungeheuer an uns vorüber. Der Elefant muß in allerletzter Sekunde durch irgendwelches Aufgabeln worden sein und dicht an uns vorbei eine andere Richtung genommen haben. Einige Sekunden hielten wir still liegen und horchen gespannt. Vorsicht! rufen wir uns auf. Ich bin über und über mit Schilf bedeckt. Das Schilf ist zerplittert, doch der Apparat allmählich wiederhergestellt. Mit Mühe arbeiten wir uns aus dem Schilf. Das Pappstridicht ist vollständig niedergedrückt. Kaum zehn Schritte von unserem Versteck entfernt liegt eine riesige Elefantentüte, zwanzig Schritte weiter eine zweite. Die erste hatte eine Kugel schräg von hinten hinter das Gehör bekommen und war sofort zusammengebrochen. Der zweiten war das Gesicht ins linke Auge gedrungen und hatte sie gleichfalls sofort umgelegt. Die Jungen stehen bei den toten Müttern, Duffein, unser Eingeborenenführer, fragt dafür, daß die beiden Tiere in Trückerlasten zerlegt und verteilt werden und besorgt den Abtransport der beiden Jungen.

Im Nu sind dicke Bündel Papyrus zusammengelegt und mehrere zusammengebunden, dann sehen wir auf diesen über den Wasserlauf. Etwa fünfzig Meter unterhalb des Fährtes stehen wie Esken feinalbedrige Silberreiter am Ufer. Ihr weißes Gefieder hebt sich wirkungsvoll vom grünen Schilf ab. Hier und da taucht der mächtige, vieredrige Schwanz eines Flußperdes auf, schiebt einige Sekunden herüber und verschwindet dann lautlos. Auf einer Sandbank sonnen sich einige Krokodile. Ihr

glänzender grüner Körper schimmert im Sonnenlicht, während sie regungslos, mit aufgesperrtem Rachen, ein Bild vollkommener Trägheit bieten. In nächster Nähe tummeln sich zahlreiche Sumpfvögel. Wenige Schritte weiter stehen in gravitätischer Ruhe rojarote Flamingos, schwarzweiße Störche, schlanke Kraniche. Eben kreicht mit kurzen, schrillen Schreien ein Zug buntschillernder Zwergenten ab. Mit weit vorgestrecktem Hals ziehen sie einen weiten Bogen um uns und fallen zweihundert Meter oberhalb wieder ein. Ganz in unserer Nähe hören wir den Schrei eines Wasserhuhns.

Raum haben wir das jenseitige Ufer betreten, da zeigt uns die harte Schwachfährte, wo ein krankgeschossenes Tier gegangen ist. Leicht folgen wir der Spur und stoßen auf eine große Schweifschlange; — — dreihundert Schritte in der Fährte ist noch eine. Der Elefant muß stark krank sein, man sieht deutlich, wo er vor Erschöpfung eine Weile gestanden hat. Nach

etwa zwei Stunden sichten wir die Herde am Rande eines langgestreckten Galeriewaldes. Die Dickhäuter haben schon Wind, treten ein paar mal hin und her und poltern dann in einer großen Staubwolke nach Süden ab. Eine weitere Verfolgung ist zwecklos.

Auf dem Rücken bemerken wir in einem spärlichen Minutgebüsch die graue Masse eines Elefanten.

Das muß das kranke Tier sein, das der abziehenden Herde nicht folgen konnte und hierher geflüchtet ist.

Es muß unsere Annäherung schon bemerkt haben, denn es schlägt unruhig und nervös mit den riesigen Ohrlappen hin und her.

Sofort gehen wir nieder und suchen vorsichtig dem Tier näherzukommen. Duffein hat einen besonders günstigen Platz. Im Schuge eines niedrigen Gebüsches gelangt es ihm, sich bis auf annähernd fünfzig Schritte an das wertvolle Wild heranzuarbeiten. Der Elefant

tritt unerwartet aus dem Gebüsch. Doch wer beschreibe unser Erstaunen, als wir plötzlich neben dem Dickhäuter ein Jungtier gewahren. Also das kranke Tier ist auch eine führende Kuh. Da heißt es äußerste Vorsicht.

Es gibt nichts Gefährlicheres als eine Kuh auf eine krankgeschossene Elefantentüte, die ein Junges führt. In dem Bestreben, das Jungtier zu beschützen, wankt das gewaltige Tier, durch den ungeheuren Schwereverlust geschwächt, uns wütend entgegen. Mit angebatter Büchse lassen wir es noch näher heran kommen, bis es von Duffein das Blei spitz von hinten, hinter das Ohr, erhalten kann. Mit einem tiefen, schmerzvollen Stöhnen wankt das Tier, dreht sich halb nach dem Jungen um und bricht dann mit einem letzten tiefen Stöhnen zusammen. Als die Träger zur Stelle sind, wird das Tier in Kisten zerlegt, dann geht es mit dem Jungtier zum Lager zurück.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Die Todesstunde des letzten Romanow.

Von Ludwig Nagz.

Ludwig Nagz, ein ehemaliger ungarischer Kriegsgefangener, erzählt hier von weltgeschichtlichen Ereignissen, die er als Barbier der roten Kerkermeister des Zaren Nikolaus II., dessen Todesstag sich heute zum zwölften Male jährt, aus nächster Nähe miterlebte.

Bei Ausbruch der russischen Revolution im Jahre 1917 war ich als Kriegsgefangener in Petersburg interniert. Von dort entfloß ich auf dem Dach eines Eisenbahnwaggons nach Moskau und weiter über Samara nach Kasan, um einen Weg aus Revolution, Tod und Zerstörung zu finden. Schließlich wurde jedoch Kasan von der revolutionären Bewegung erfaßt; ich schnürte mein Bündel und erreichte Jekaterinburg, das, ohne daß ich dies wußte, gleichfalls schon „rot“ war.

Im Bahnhof hielt mich ein böswilliger Soldat und fragte nach meinem Beruf. Auf meine Antwort, ich sei Barbier, brachte er mich zu einer Barade, wo mehrere abgedankte russische Offiziere eine Art Schmiertheater eingerichtet hatten. Dort wurde ich Theaterfrieseur. Ein Rumäne namens Miku war mein Kollege. Miku trat bald darauf in die rote Armee ein und überließ mir die ganze Arbeit in den Baraden. — Eines Tages kam ein junger Offizier in den Laden und rief:

„He, Brüderchen, der Zar kommt in einer halben Stunde!“

Im Nu waren alle Stühle leer — alle rannten zur Station, ich selbst mittendrin. Kurz darauf pffft der Zug in die Halle, und ich sah die vier Köpfe des Zaren aus einem Pullmon-Wagen aussteigen; sie winkten eine Droschke heran und fuhren auf dem Glanni-Prospekt in die Stadt. Der Zar blieb zunächst unsichtbar; endlich wurde die Tür eines der Güterwaggons am Ende des Zuges geöffnet, und auf den Perron stieg — der Zar. Er trug eine sehr schlabbeige Pelzmütze, fadensteinige Kleider und abgetragene Stiefel. Er kam mühevoll und langsam aus dem Waggon, aber seine Hand rührte sich, um ihm zu helfen.

Damals hatte sich gerade General Koltshak zum Herrscher Sibiriens ausgerufen, und zwei andere Generale — Dutoff und Semenoif — trafen Vorbereitungen für einen Marsch auf Jekaterinburg, das Hauptquartier der Rotgardisten. Die Wogen wütheten also, daß sie bald im Zentrum eines erbitterten Kampfes stehen würden, daß ihr Leben von zufälligen Schicksalslaunen abhing.

Nikolaus II. wurde in ein ziemlich abgelegenes Haus geführt, das einem Arzt oder Ingenieur gehört hatte. Dort wurde er hinter einem hohen Jann Tag und Nacht unter strengster Bewachung gehalten wie ein wildes Tier.

Die Ankunft des Zaren bildete am nächsten Tag das Stadigespräch und natürlich auch das Hauptthema unserer Baradenkonversation. Miku, mein rumänischer Kollege, lautete als frischgebackener Sergeant der roten Armee auf und erzählte, er gehöre zu der Wachtruppe, die den Zaren gefangen hielt. Da ihm wie den anderen Leuten der Wache jeder Ausgang vom nächsten Tag ab verboten war, forderte er mich auf, ihn im Gebände zu besuchen. Schon am nächsten Tag war ich in dem Häuschen, das durch das traurige Schicksal in seinen Mauern verhöllert schien.

Miku war betrunken wie alle Leute seiner Korporalschaft. Die Soldaten drückten mir gleich ein Messermeißel in die Hand, ich mußte einen nach dem anderen rasieren. Dann boten sie mir nach russischer Gewohnheit etwas zu trinken an — aber nicht Wodka wie gewöhnlich, sondern besten Wein, allerdings in einer ordinären Tasse. Ich trank, und Miku sagte mir unter dem brüllenden Gelächter seiner Leute: „Weißt du, du hast deinen Wein eben aus der Tasse von Väterschen Zar geöffnet.“

Um etwas über die Behandlung des Zaren zu erfahren, stellte ich mich erkant und ungläubig. Miku ließ sich nicht lange rötigen; er erbot sich gleich, mich zum Zimmer des Zaren zu führen. Nach einer langen Wanderung durch die dunkelsten Winkel des Hauses kam ich zu einem Schlafzimmer, wo ich vom Korridor aus den Zaren durch eine Glasscheibe in der Tür sehen konnte.

Dort sah der letzte Romanow;

sein Haupt war auf die Brust gesunken, seine Schultern schüttelten sich in krampfhaftem Schluchzen. Er trug noch dieselbe Kleidung wie bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof. Lärmend und polternd betrat Miku das Zimmer, um mir zu zeigen, daß er frei ein- und ausgehen dürfe, daß er mehr wert sei als der Zar. Ich hörte ihn fragen, ob der Zar ein Glas Wein haben wolle. Der Zar lehnte ab, und ich sah ihn mit einer verstorbenen, schüchternen und selbst am erregendsten Bewegung nach einem Buch greifen, das auf dem Tisch lag; es war die russische Bibel.

Später kam ich noch öfter in das Zarengefängnis, um die roten Kerkermeister und Henker zu rasieren, aber ich wollte nicht noch einmal durch

die Glasstür in das Schlafzimmer sehen; ich hatte tiefstes Mitleid mit dem unglücklichen Mann darin. Zum letzten Mal sah ich den von aller Welt verlassenen Monarchen in der verhängnisvollen

Mordnacht vom 17. zum 18. Juli.

Am 16. Juli war die Stadt in äußerster Gefahr. Schon konnte man das Feuer der weißen Truppen hören; jeder wußte, daß beim Vordringen der weißen Armee keine Gnade und kein Erbarmen zu erwarten war. Die Rotgardisten tranken den ganzen Tag bis zur vollständigen Sinn- und Bewußtlosigkeit; Miku versicherte mir mit lallender Zunge, daß die Weißen uns garnichts tun würden, weil sie glaubten, der Zar sei mit zwei, dreihundert politischen Gefangenen im „Amerikanst“, dem größten Hotel Jekaterinburgs, einquartiert worden und jeder Schuß gefährde sein Leben.

In dieser Nacht verließ ich das Gefängnis des Zaren nicht; ich konnte vor innerer Unruhe nicht schlafen und erlappte mich spät nachts dabei, wie ich zum Zimmer des Zaren schlich und durch das Fensterchen hineinstarrte. Nikolaus schien zu weinen oder zu beten, sein Haupt lag schwer auf dem einfachen Tisch vor ihm. Gegen Mitternacht erlosch plötzlich das Licht in seinem Raum, und ich schloß daraus, daß er trotz des trunkenen Gegröhles der Rotarmisten zu schlafen versuche. Etwas später hörte ich, daß ein Automobil vor dem Hause anhielt; ich stürzte aus meiner Kammer und sah, wie zwei Männer mit Rotgardistenkappen ausstiegen. Sie fragten nach Miku, und Miku führte die beiden zu dem Schlafzimmer. Alle drei traten ein.

Pflichtlich erlosch das Licht im ganzen Hause. Wir hörten in der Dunkelheit Türangeln freischen — der Zar wurde in den Keller geschleppt. Kurz darauf hallte wie ein Peitschentknall ein Revolvererschuss im Hause wider. Lichter tauchten auf, ich sah Miku, zwei Rotgardisten seiner Wache und die Fremden. Die beiden Eindringlinge trugen einen schweren, mit einer Decke verhängelten Gegenstand, rotes Blut tropfte auf den Boden — es war der Leichnam des letzten Zaren!

Die beiden Henker legten ihre Last in den Wagen, der Motor sprang an, die unheimlichen Gäste saukten in das Dunkel zurück. Miku kam ins Haus zurück, setzte die Rumflasche an und schüttelte sich.

Der Zar ist erledigt! Die Stadt wird belagert, wir müssen fliehen! — Stillschweigend trennte ich mich an der nächsten Straßenecke von meinen blutbesteckten Begleitern.

Großer Saison - Ausverkauf

in modernen Gardinen u. Fensterdekorationen

direkt aus eigenen Fabriken mit ganz bedeutender Preisermäßigung!

Reste und Restbestände in einzelnen Dekorationen u. Halbstores sowie Dekorationsstoffe in Brokat und Madras sind im Preis ganz besonders herabgesetzt.

Eugen Kentner A. Mech. Weberei G. Gardinenfabriken

Verkaufshaus: Karlsruhe, Kaiserstraße 84.

Auf reguläre Ware geben wir 10% Rabatt



Beginn: 19. Juli

Badische Rundschau.

Donaufischer Bilderbogen.

Sorgen der Fremdenindustrie. — Familienbad in Blau-Drange. — Konzerte im Kurpark — Und das erste Windhundrennen.

Nach dem riesigen Pflanzverkehr hatte sich der eigentliche Kurbetrieb gut angelassen, aber auch hier hat der launige Wettergott einen Strich durch die Rechnung gemacht, so daß wohl mancher Gast, besonders aus Norddeutschland, ausgeblieben ist. Erfreulicherweise lassen die jetzt täglich einlaufenden Anfragen und Zusagen für das Ende dieses Monats eine Besserung voraussehen, was im Interesse der notleidenden Fremdenindustrie nur zu begrüßen wäre. In ihr veripst man am allerersten die wirtschaftliche Notlage weiter Kreise und die innenpolitische Unsicherheit. Es ist auch kein Geheimnis mehr, daß die diesjährigen Oberammergauer Spiele mit ihrer Neifenwerbung für ganz Oberbayern den Fremdenstrom über die Maßen ablenken. Dort stehen allerdings alle Bequemlichkeiten zur Beförderung der Fremden in Hülle und Fülle zur Verfügung. Warum nicht auch im Schwarzwald, dem schönsten Mittelgebirge weit und breit? Wo bleiben zum Beispiel die Aussichtswagen auf der Hüllental- und Schwarzwaldbahn? Nach wie vor sind die eine ausgezeichnete Rendite abwerfenden beschleunigten Personenzüge Konstanz—Frankfurt mit alten, flepprigen Wagen „ausgestattet“. Wie lange noch müssen diese stets vollbesetzten Züge auf besseres Wagenmaterial warten? Der Schwarzwald hat ein Recht auf baldige Behebung dieses Mißstandes! So wie jetzt die Züge durch die schönste Gegend, ohne recht ihre Reize genießen zu können.

Aber auch hier gibt es Lichtblicke, so der Fahrtauschmitt kurz vor Donaueschingen, wo sich Bahn und Kurpark fast am tannengebundenen Buchberg hinzwängen und das Donaueschinger Familienfrankbad gar freundlich herübergrüßt. Die Frauenabteilung ist gerade fertig geworden und prangt in orange-blauen Anstrich, während der Aus- bzw. Umbau der Männerabteilung wegen Mangels an Mitteln bis zum nächsten Jahr verschoben wurde. Es ist noch Großes geplant, aber auch jetzt schon genügt die Anlage stärkerer Inanspruchnahme. Mit großstädtischen Zahlen können wir natürlich nicht aufwarten, immerhin dürfen bis zu 1000 Besuchern an einem Tage festgestellt werden, eine Zahl, die sich für hiesige Verhältnisse hören lassen kann. Jedenfalls bildet das Familienfrankbad eine der wirksamsten Werbungen für Donaueschingens Vorzüge. Im Park, gegenüber dem Donauempel, spielen jetzt die Kapelle der Reichsmehr, sowie die Stadtkapelle abwechselnd fast täglich, dazwischen bunter Abend und ähnliche Veranstaltungen, so am 3. August ein Internationales Windhundrennen, das erste dieser Art in Baden, sorgen für Abwechslung. Und schlägt einmal das Wetter um, was schade! Der Kurpark kommt nicht in Verlegenheit. Die bekannten Kunstschätze des Städtchens laden und auch das Streichorchester im Städtischen Kurhaus. Das auch reichlich Vorkost gegeben wird, ist selbstverständlich (Städtische Leihhalle und Fürstliche Bäckerei). Drum auf nach Donaueschingen, wo Sonne, See und Höhenluft dem müden Großstädter bald wieder auf die Beine verpflanzen werden.

Landesstagung des Reichsbundes der Kinderreichen.

bl. Heidelberg, 16. Juli. Am Samstag und Sonntag fand hier die Tagung des Landesverbandes Baden im Reichsbund der Kinderreichen statt, eingeleitet mit einer Kundgebung, zu der auch verschiedene Gäste, Vertreter der Stadt, erschienen waren. Der Präsident des Reichsbundes, Herr Konrad-Düffel, verbreitete sich über die Ziele des Reichsbundes der Kinderreichen, das Erhalten der Nation erfüllt werde. Die Familie sei die Schule eines wahrhaften, sittlichen Sozialismus. Wenn heute Deutschland bei einer Bevölkerung von 65 Millionen genau so viele Geburten habe, als es im Jahre 1841 bei einer Bevölkerung von nur 33 Millionen hatte, so rede das gewiß eine deutliche Sprache. Wenn immer geltend gemacht würde, daß die schwere wirtschaftliche Notlage die Familien zur Geburtenreduzierung zwingt, so beweise die Statistik das Gegenteil. Gerade die am stärksten betroffenen Kreise, mittlere und hohe Beamte, hätten die kleinste Familie. Am Geldbeutel fehlt es also nicht. Der Rückgang der Geburten sei viel eher darauf zurückzuführen, daß der Kampf des freien Gebankens die Massen zur Sterilität geführt hat. Der Hauptgrund des Geburtenrückgangs sei nicht der geistliche und seelische Natur.

Am Sonntag vormittag fand dann die Delegierten-Tagung statt, die von 36 Ortsgruppen besetzt war. Unter Leitung des Landesverbandsvorsitzenden Realschuldirektor Dr. Dietrich wurden Organisationsfragen und Fragen über die großen idealen Ziele des Bundes erörtert.

dz. Weinheim, 17. Juli. Hier tagten die badischen Schreinermeister. Oberbürgermeister Hügel übermittelte die Grüße der Stadt. Stadtschulz Müller-Freiburg erstattete den Tätigkeitsbericht. Man beschloß, das Mindestalter zur Ablegung der Meisterprüfung auf 25 Jahre festzusetzen. Der nächste jährige Verbandstag findet in Baden-Baden statt.

Selbstmordepidemie in Mannheim.

dz. Mannheim, 17. Juli. Hier wollten sich gestern drei Personen das Leben nehmen. Ein 53-jähriges Fräulein versuchte sich die Pulsadern zu öffnen. Eine 28-jährige alte Witwe aus Ludwigshafen sprang in den Neckar, konnte aber durch Passanten gerettet werden. Ferner gelang es, eine 50-jährige ledige Hausangestellte, die beim Strandbad in den Rhein gehen wollte, von ihrem Vorhaben abzuhalten.

Mit dem Auto auf dem Bürgersteig.

bl. Mannheim, 17. Juli. Am Mittwoch mittag fuhr am Hauptpostamt ein Personenkraftwagen vermutlich infolge Versagens der Steuerung auf den Bürgersteig. Das Auto rannte mit voller Wucht gegen die Mauer der Zollhalle und wurde vollkommen zerstört. Der Chauffeur wurde durch Schnittwunden im Gesicht und am Hals schwer verletzt, während der zweite Autofahrer mit dem Schrecken davonkam. Das zerstörte Auto mußte abgeschleppt werden.

Großes Schadenfeuer.

bl. Pfullendorf, 17. Juli. Aus noch ungeklärter Ursache brannte in Oberröschweiler die große, alte Scheune des Landwirts Stadler mit großen Heuvorräten vollständig nieder. Bis auf zwei Maschinen sind mit weiteren sechs Wagen und einem Motor der Dreifachgenossenschaft die landwirtschaftlichen Geräte vernichtet worden. Der Schaden ist sehr groß.

Baden als Ferienland.

Der Fremdenverkehr in Baden im Monat Juni.

Die schönen Tage des Monats Juni und der Beginn der Urlaubszeit haben den Fremdenverkehr günstig beeinflusst und im Vergleich zum Vormonat eine wesentlich längere Aufenthaltsdauer der Fremden gebracht. Insgesamt sind nach den vorläufigen Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamts 171.418 Fremde in etwa 245 badischen Fremdenplätzen eingetroffen, auf die im ganzen 569.111 Übernachtungen entfielen. Gegenüber dem Monat Mai bedeutete dies ein Mehr von 41.978 angekommenen Fremden und von 229.454 Übernachtungen. Von der Gesamtzahl der Fremden ankünfte treffen auf die Ausländer 24.771 oder 14,5 v. H. Der Anteil des Auslands an den Übernachtungen mit 39.164 beträgt 8,5 v. H.

Baden-Badens Kampf gegen politische Auswüchse.

Baden-Baden, 16. Juli. Die neu ins Leben gerufene „Wirtschaftliche Vereinigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Baden-Badens“ veranstaltete heute abend im Sängersaal „Aurelia“ ihre erste öffentliche Versammlung zur Bekämpfung der politischen Auswüchse, durch welche die Fremden- und Hotelindustrie immer mehr geschädigt wird. Der Vorstand des Gewerbe-Vereins, Herr Architekt Becker, begrüßte die Anwesenden, wohl tausend an der Zahl und verurteilte sodann die politischen Ausschreitungen in scharfer Form, die alle Berufsstände schädigen und Baden-Baden als Kur- und Fremdenstadt im In- und Auslande in Mißkredit bringen. Weiter nahmen u. a. noch das Wort Herr Schneider im Auftrage der Gewerkschaften, Herr Peter, Besitzer des „Hotel Strich“ im Auftrage des Hotelier-Vereins, Herr Rudiger namens der Kaufmannschaft und alle waren sich einig in der Verurteilung der streifenlosen politischen Agitation, die gerade unsere Bäderstadt schwer schädigt. Nachdem noch verschiedene Redner gesprochen, wurde die Versammlung, die ohne Störung verlief, zu ziemlich vorgerückter Stunde geschlossen.

Die entsprechenden Verhältniszahlen des Vormonats sind 11 und 6,9 v. H. Für den Auslandsfremdenverkehr darf hiernach eine erfreuliche Zunahme verzeichnet werden. Die meisten ausländischen Besucher liefern die Vereinigten Staaten von Amerika mit 5852 Fremden. In zweiter Stelle steht die Schweiz (4797). Die weitere Reihenfolge ist: England (3876), Holland (3178), Dösterreich (1824), Frankreich (1295). Vom übrigen Ausland sind insgesamt 4009 Personen in badischen Fremdenverkehrsarten abgestiegen. Hinsichtlich der Aufenthaltsdauer stehen die Schweizer an der Spitze; es folgen Amerikaner, Engländer, Holländer, Dösterreich und Franzosen.

Aus den Gemeinden.

Kehler Stadtrat.

1. Kehl, 17. Juli. Die Stadt veranlaßt auch in diesem Jahre in dem üblichen Rahmen eine Verfassungssitzung. Die Schüler der hiesigen Schulen erhalten am 11. August wie in den früheren Jahren Würste und Breden.

Da der Vorschlag für 1930 noch nicht verabschiedet ist, wird auch das 2. Viertel des im Rechnungsjahr 1929 geschuldeten Betrags als Vorauszahlung an der Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1930 gem. § 12 Abs. 2 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes erhoben.

Für den Kleinwohnungsbaublock IV werden folgende Arbeiten vergeben: Gipserarbeiten an die Vereinigten Gipsermeister für 12.700 M., Glaserarbeiten an die Vereinigten Glaser- und Schreinermeister für 14.806 M., Schlosserarbeiten an Schlossermeister Döll für 1730 M., Lieferung von Fußböden an Schreinermeister G. Speck jun. für 8892 M. unter der Bedingung, daß er das Holz bei einer hier anfalligen Holzkrise bezieht. Die Lieferung der Terrazzoplatten wird den Unternehmern Joggert und Selg zum Preis von 1087,50 M. übertragen.

Lahrer Bürgerauschuß.

Lahr, 16. Juli. In der gestrigen Bürgerauschusssitzung wurde die Wohnungsbauverordnung angenommen. Zur Verfügung stehen annähernd 500.000 RM. Außerdem sollen 150.000 RM. aus Anleihegeldern zur Förderung des Wohnungsbaues zur Verfügung gestellt werden. Weiter wurde beschlossen, die Trümmerräumung probeweise einzuführen und für jedes Tier eine Unternehmungsgebühr von 0,50 RM. zu erheben. Eine ganze Reihe von verwaltungsrechtlichen Vorlagen wurde debattellos angenommen. Ebenso Vorlagen über Erwerb und Verkauf von Grundstücken. Schließlich wurde noch mit einem Kredit von 17.000 RM. der Herrichtung des Platzes vor dem Feuerwehrgerätehaus zugestimmt.

bl. Gernsbach, 17. Juli. In Erkenntnis der schweren wirtschaftlichen Lage mancher Familien hat der Stadtrat von einer Erhöhung des Schulgeldes für die Realschule Abstand genommen, so daß das Schulgeld wie bisher 150 Mark beträgt. (Warum geht es nicht anderswo auch so?)

bl. Bietigheim, 16. Juli. Bei der am Sonntag von 12 bis 18 Uhr stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Lorenz Ritter mit 33 Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat Gemeinderat Alois Bertsch erhielt 24 Stimmen. Sämtliche Wahlberechtigten — 57 — haben abgestimmt.

dz. Tiengen (Amt Waldshut), 16. Juli. In der gestrigen Bürgerauschusssitzung wurde beschlossen, den Mehrerlös aus den außerordentlichen Holzstößen von 15.000 RM. dem Fonds für Wasserleitungszwecke zu überweisen. Weiter wurden einige Grundstücksverkäufe bewilligt, darunter der an die Stumpenfabrik Wülfger, die dort einen Erweiterungsbau, in dem 300 bis 400 Arbeiter beschäftigt werden sollen, zu erstellen beabsichtigt. Weiter wurde die Aufnahme eines Zwischenkredits von 30.000 RM. bei der Bezirksparkasse genehmigt, der durch schlechten Eingang der Steuerzahlungen notwendig wird. Schließlich wurde noch ein Darlehen zur Anschaffung einer kleinen Motorpumpe genehmigt.

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Schöpfle-Langeneneinbach fand in Anwesenheit des Vertreters des Bezirksamts Ettlingen Reg.-Rat Dr. Bierneisel, des Bürgermeisters Kraft der Stadt Ettlingen und des Rev.-Oberinspektors Balde, ein Vortrag über die Gasfernversorgung von Herrn Dipl.-Ing. Brandt aus Mannheim statt. An der Versammlung nahmen die Bürgermeister des Bezirks Ettlingen teil. Nach Erledigung der laufenden geschäftlichen Fragen wurde von Herrn Dipl.-Ing. Brandt über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kohlenlagerung und Gasverzeugung, sowie die Entwicklungsmöglichkeiten der Gasverwendung im Landhaus, Gewerbe und Industrie referiert. Es folgte auf den sehr interessanten Vortrag eine angeregte Diskussion, in der sich sämtliche Redner für die Einführung des Gases in den größeren Landgemeinden einsetzten. Besonders interessant waren die Ausführungen eines Redners über die Notwendigkeit der Gaszuführung in seiner Gemeinde zur Förderung seiner Dualitätsarbeiten in der Metallindustrie. Als soziales Moment wurde die Entlastung der schwer arbeitenden Landrat durch den stets hilsbereiten Wärmepender „Gas“ angeführt. Allgemein wurde gewünscht, daß die Vorarbeiten für die Gasfernversorgung südlich und östlich von Ettlingen beschleunigt durchgeführt werden, damit die in Frage kommenden Gemeinden in den Genuss des Gases kommen. Bürgermeister Kraft sowie Direktor Enderle machten Ausführungen über die Art der Durchführung der Vertragsverhältnisse mit den Gemeinden und Abnehmern.

Gasfernversorgung im Ettlinger Bezirk.

Eine Bürgermeister-Versammlung des Bezirks Ettlingen.

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Schöpfle-Langeneneinbach fand in Anwesenheit des Vertreters des Bezirksamts Ettlingen Reg.-Rat Dr. Bierneisel, des Bürgermeisters Kraft der Stadt Ettlingen und des Rev.-Oberinspektors Balde, ein Vortrag über die Gasfernversorgung von Herrn Dipl.-Ing. Brandt aus Mannheim statt. An der Versammlung nahmen die Bürgermeister des Bezirks Ettlingen teil. Nach Erledigung der laufenden geschäftlichen Fragen wurde von Herrn Dipl.-Ing. Brandt über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kohlenlagerung und Gasverzeugung, sowie die Entwicklungsmöglichkeiten der Gasverwendung im Landhaus, Gewerbe und Industrie referiert. Es folgte auf den sehr interessanten Vortrag eine angeregte Diskussion, in der sich sämtliche Redner für die Einführung des Gases in den größeren Landgemeinden einsetzten. Besonders interessant waren die Ausführungen eines Redners über die Notwendigkeit der Gaszuführung in seiner Gemeinde zur Förderung seiner Dualitätsarbeiten in der Metallindustrie. Als soziales Moment wurde die Entlastung der schwer arbeitenden Landrat durch den stets hilsbereiten Wärmepender „Gas“ angeführt. Allgemein wurde gewünscht, daß die Vorarbeiten für die Gasfernversorgung südlich und östlich von Ettlingen beschleunigt durchgeführt werden, damit die in Frage kommenden Gemeinden in den Genuss des Gases kommen. Bürgermeister Kraft sowie Direktor Enderle machten Ausführungen über die Art der Durchführung der Vertragsverhältnisse mit den Gemeinden und Abnehmern.

Die Pfalz rüstet zum Hindenburg-Besuch.

bl. Speyer, 17. Juli. Die Vorbereitungen für die Fahrt des Reichspräsidenten am kommenden Samstag sind in vollem Gange. Alle Städte und Gemeinden, die auf der Fahrt durch die Pfalz berührt werden, haben für einen würdigen Empfang des Reichsoberhauptes umfassende Vorbereitungen getroffen. Wie verläuft, führen am Dienst. Vertreter der Regierung die ganze Strecke, die von Hindenburg nehmen wird, mit drei Personenkraftwagen ab. Nach dem nun feststehenden Programm wird der Reichspräsident am Samstag vormittag 9.17 Uhr mit dem Sonderzug von Gernsheim kommend, in Speyer eintreffen. Der Sonderzug berührt wahrnehmlich badisches Gebiet und kommt über Graben-Neudorf, Puttenheim, Philippsburg, Rheinsheim und über die Brücke nach Gernsheim. Hier wird dem Reichspräsidenten der erste Gruß auf pfälzischem Boden erteilt. Nach kurzem Aufenthalt fährt dann der Zug nach Speyer weiter. Hier wird der Reichspräsident von den bayerischen Ministern mit dem Ministerpräsidenten Dr. Feld an der Spitze begrüßt werden. Auch der badische Staatspräsident Dr. Schmitt wird hier zum Empfang anwesend sein. Nach einer Rundfahrt durch Speyer wird v. Hindenburg an der Gedächtniskirche und am Dom Anreden halten.

Badens Finanzen im Rechnungsjahr 1929.

Schuldbetrag 10,7 Millionen. Der Finanzminister veröffentlicht heute den Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden für das Rechnungsjahr 1929. Danach betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen insgesamt 236.846.000 RM., und die Ausgaben insgesamt 233.167.000 RM., so daß eine Mehreinnahme von 3.679.000 M. verbleibt. Im außerordentlichen Etat betragen die Ausgaben insgesamt 26.827.000 RM., und die Einnahmen 12.371.000 RM., so daß sich eine Mehrausgabe von 14.456.000 RM. ergibt. Somit schließt das Rechnungsjahr 1929 für Baden mit einem Schuldbetrag von 10.777.000 RM. ab.

Rechnungsausweis

des Landes Baden.

Im Monat März 1930 stellten sich die Einnahmen des Landes Baden (nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Gemeinden und Kreise und der Zuschüsse an Unternehmungen und Betriebe) auf insgesamt 32.897.000 RM. Seit Beginn des Rechnungsjahres betragen die Einnahmen 236.846.000 RM. Dem stehen an ordentlichen Ausgaben 233.167.000 RM., bezw. 233.167.000 RM. gegenüber, so daß sich für den Monat März eine Mehrausgabe von 419.000 Reichsmark und für die in Frage kommenden Monate des Rechnungsjahres eine Mehreinnahme von 3.679.000 RM. ergibt. Im außerordentlichen Haushalt beziffern sich die Einnahmen für März auf 9.227.000 RM. und für die Monate April 1929 bis einschließlich März 1930 auf 12.371.000 RM. An Ausgaben sind zu verzeichnen 10.885.000 RM., bezw. 26.827.000 RM. Somit stellt sich die Mehrausgabe auf 988.000 Reichsmark bezw. 14.456.000 RM.

Die Tabakfeldschauen in Baden

Die Tabakfeldschauen des Deutschen Tabakbauverbandes ist eine Maßnahme der Kontrolle. Sie verfolgt auf der einen Seite den Zweck, dem Käufer die höchstmögliche Garantie dafür zu geben, daß er gute Ware aus zuverlässigem Bau erhält, andererseits sollen sie eine Kontrolle der Anbauvorschriften darstellen. Gewisse Unterlassungen gegenüber diesen wären bei der Einwirkung nicht mehr einwandfrei zu ermitteln, während sie allerdings bei der Fernmentation dann mehr oder minder verlässbringend in Erscheinung treten können. Die Feststellung grober Verstöße im Anbau ermächtigt die Kontrolle bei der Vereinstellung den Ausschluß des fraglichen Materialdes von der gemeinsamen Belieferung zu veranlassen. Sie sollen aber auch Gelegenheit bieten, mit den Teilnehmern an der Schau Fragen des Tabakbauers auf dem Felde zu besprechen und allenfalls zu demonstrieren. Darum ist es immer erfreulich, wenn sich eine größere Anzahl von Vereinsmitgliedern an ihnen beteiligen. Streng genommen müßten die Feldschauen für alle Vereine und Verbandssäcker auf einen Tag von derselben Kommission besetzt werden. Um eine tunlichst gleichmäßige Beurteilung der Bestände zu gewährleisten, ist der Verband so vorgegangen, daß er sowohl für das Schneidegutgebiet als auch für das Bazarrengebiet je eine gemeinsame Feldschau mit den beteiligten Sachverständigen abhält. Ferner versucht man die Schauen auf einen so kleinen Zeitraum zusammenzudrängen, als dies nur möglich ist. Die Tabakfeldschauen werden in Baden in 64 Orten vorgenommen. Sie beginnen am 21. Juli in Neureut, Amt Karlsruhe und enden am 12. September in Bößelsbad (Amt Offenburg).

dz. Buben, 17. Juli. Die Grünkern-ernte ist im Tauber- und Schupfergrund so ziemlich beendet. Man hat in der Hauptsache nur gute und zum Teil ganz erlassliche Qualitäten hergestellt. Um einen angemessenen Preis zu erhalten, wird es notwendig sein, fünfzig vom Anbau geringerer Qualitäten Abstand zu nehmen und vor allen Dingen auch eine Ueberproduktion zu vermeiden. In dieser Richtung geräusverwalter und Grünkernhändler in einer Versammlung zu Unterfrösch besprochen und energisch gegen die Produktion derselben vorgegangen. In Altheim wurden für I. Sorte schöne grüne Ware 25-27 Mark, für II. Sorte (noch alte Mahlware) 22-24 Mark pro Zentner erzielt.

Man ist nur so alt, wie man aussieht.

deshalb benutze man das weltberühmte „Exlepin“, Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe auf natürlichem Wege wieder. Wirkt nach und nach, schädigt ungeschädlich. Seit 31 Jahren Weltweit tausenden Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis Mk. 7.— Für schwarze Haare Extra stark! Mk. 12.— Brühlstraße in Parfümerie, Friseurgeschäften, Drogerien usw., wo nicht direkt zu haben Parfümeriefabrik „Exlepin“, Berlin S.O. 62, Muskauerstraße 9.

Mus der Landeshauptstadt.

Steine des Anstoßes.

Gelegentlich des Heimattages hatten die maßgebenden städtischen Instanzen für die verschleppartigen Kundgebungen wieder den Schloßplatz und das Gebiet unmittelbar vor dem Landesmuseum auserwählt. Der ausgedehnte Platz eignet sich denn auch wie kein anderer für derlei Veranstaltungen und für die Sammlung einer großen Volksmenge. Wieviel Tausende mögen am Helmsamstag die zahlreichen Musikkapellen durch die Karl-Friedrich-Straße, entlang durch die Mitte des Schloßplatzes, am Denkmal vorbei bis zu den Wachhäusern begleitet haben? Und wieviele Tausend mögen bei dieser Gelegenheit, ganz gewiß nicht mit Unrecht, über die hunderte und tausende von größeren und kleineren Steinen „gewettert“ haben, die buchstäblich als „Steine des Anstoßes“ auf der breiten Aufmarschstraße zum Landesmuseum daliegen!

Es muß bei dieser Gelegenheit einmal gesagt werden, daß von allen Straßen im Stadtgebiet eben diese mitten durch die Schloßplatzanlagen liegende — für Fahrzeuge nicht freigegebene — Straße zu den allergeringsten gehört; so liegt und eindrucksvoll der Anblick der umliegenden gärtnerischen Anlagen ist, so vernachlässigt erscheint der direkte Zugangsweg zum Landesmuseum, ein Weg, der wohl weit aus dem Meisten von den Fremden unserer Stadt benötigt wird. Bekanntlich nehmen seit längerer Zeit alle Kraftwagen, die vom Landestheater zur Kaiserstraße vorfahren, nach Entschluß des Weges über den Schloßplatz — an den Wachhäusern und dem Denkmal vorbei. Dieser Partien-Anspruchnahme des sonst untertags für Fahrzeuge gesperrten Weges trägt man in seiner Unterhaltung keineswegs Rechnung. Besonders die westliche Hälfte der Zufahrtsstraße ist total ausgefahren, zeigt breite Rillen und Löcher, Unebenheiten, in denen sich das Wasser sammelt, und ist ungefähr einem miserablen Ackerweg vergleichbar! Zudem wirbelt an trockenen, heißen Tagen hier der Staub hoch auf, da man niemals eine Beseitigung der Schloßplatzmiste vornimmt. Abhilfe tut hier rasch helfende Straßensanierung hat man vor einiger Zeit durch einen Beschluß des Spritzers in einen einwandfreien Zustand versetzt. Warum hat man dies bei der so viel frequentierten Straße, die zum Landesmuseum führt, bis heute unterlassen?

Beflaggung der Stadt.

Bekanntlich findet am kommenden Samstag und Sonntag, den 19. und 20. Juli die Reichsflaggen der deutschen Sanitätskolonnen in Verbindung mit dem 60jährigen Jubiläum der Ortsgruppe Karlsruhe des Männerhilfsvereins vom roten Kreuz statt, die von mehreren Tausenden Kongreßteilnehmern aus allen Teilen des Deutschen Reiches besucht werden wird. Um unseren Gästen die Freude der Karlsruher Bevölkerung recht nachhaltig zum Ausdruck zu bringen, wäre es zu begrüßen, wenn man die Beflaggung anlässlich des „Badener Heimattages“ noch weiter beibehält und die Fahnen nicht vorzeitig einzieht. Das augenfällige farbenfrohe Stadtbild wird ohne Zweifel auf die auswärtigen Besucher einen recht günstigen Eindruck machen und dazu beitragen, daß ihnen die Tage vom 19. bis 20. Juli in bester Erinnerung bleiben.

Blumentag für die Krüppel.

Das badische Ministerium hat dem Selbsthilfebund der Körperbehinderten, Reichsbund deutscher Krüppel e. V., Landesverband Baden, für den 20. Juli 1930 die Veranstaltung einer öffentlichen Sammlung mit Blumenverkauf in Baden genehmigt. Der Erlös der Sammlung soll den im jugendlichen Alter oder von Geburt an Verkrüppelten zugute kommen, die unter den jetzigen Verhältnissen besonders schwer zu leben haben. Ohne gesetzliche Renten, vielfach auch ohne sonstige Unterstüßungen sind sie außerdem der Arbeitslosigkeit besonders ausgesetzt. Viele unter ihnen leben unter den denkbar traurigsten Verhältnissen; es gibt Tausende, die wegen ihrer schweren Behinderung in langen

Jahren nicht einmal hinauskommen in die freie Natur. Darum erstrebt der Bund: Besorgung von Hilfsmitteln, wie Kunstgelder, Stützapparate, Selbstfahrer, Beschaffung geeigneter Arbeit, Einrichtung eines Wohn- und Arbeits-

heims für die Schwerbehinderten. — Möge keiner die Sammler des Bundes am 20. Juli 1930 ohne Gabe von Blumen gehen lassen, damit das Werk der aufrichtenden und produktiven Hilfe gefördert wird.

Die öffentliche Fürsorgelast.

1,5 Milliarden R.M. — 23,33 R.M. auf den Kopf der Bevölkerung.
Jeder 15. Deutsche erhält laufend Unterstützung.

W.K. Die seit Jahren anhaltende außerordentlich schlechte Wirtschaftslage hat auch die bisher noch nicht hilfbedürftige arbeitsfähige Bevölkerung in immer größerem Ausmaß der öffentlichen Wohlfahrtspflege überantwortet, und zwar in demselben Maße, als die Leistungen der Arbeitslosenversicherung unzureichender wurden bzw. wegen Nichterfüllung der Wartezeit usw. ganz ausblieben. Die Finanzen der öffentlichen Hand werden dadurch immer stärker belastet. Die seit 1927 geführte Reichsfürsorgestatistik gibt darüber hinreichenden Aufschluß. Die neuesten vom Statistischen Reichsamt im letzten veröffentlichten Zahlen betreffen das Rechnungsjahr 1928/29.

In der offenen Fürsorge, d. h. wirtschaftlich außerhalb von Anstalten und Einrichtungen, wurden am 31. Juli 1927 laufend unterstützt 1574 000 Parteien, dagegen am 31. Juli 1928 rund 1 635 000, also über 60 000 Parteien mehr; am 31. März 1928 waren es 1 689 000, dagegen am 31. März 1929 rund 1 782 000 oder fast 100 000 Parteien mehr. Im ganzen Rechnungsjahr 1928/29 waren es etwa 2,49 Millionen oder rund 120 000 Parteien mehr als im Vorjahre, die dauernd auf Kosten der öffentlichen Fürsorge betreut wurden. Nach der Personenzahl berechnet, ergibt das rund 4 Millionen.

Fast jeder 15. Deutsche erhält laufend Unterstützung

Durch die Bezirksfürsorgeverbände, das sind die Städte, Gemeinden und Gemeindeverbände. Dazu kommen noch 5,18 Millionen Fälle einmaliger Unterstützung. Vorübergehend in geschlossener Anstaltsfürsorge und in Familien untergebracht wurden rund 960 000 Personen und dauernd 342 000 Personen. Die Zahl der Fürsorgeverbände, d. h. die Provinzen, Kreise usw., haben außerdem etwa 478 000 Personen betreut, darunter etwa 451 000 in geschlossener Fürsorge.

Was die Gruppen der einzelnen Hilfsbedürftigen angeht, so waren unter den Laufend unterstützten Parteien rund 88 700 Kriegsbeschädigte usw. oder 3,56 v. H. aller Hilfsbedürftigen, 720 000 Sozialrentner (28,92 v. H.) und 886 000 Kleinrentner und Gleichgestellte (15,49 v. H.), 1 296 000 waren „sonstige“ Hilfsbedürftige

(52,08 v. H.); hier bilden die Wohlfahrts-erwerbslosen die Hauptlast. Unter den Hilfsbedürftigen der Landesfürsorgeverbände waren 139 000 Geistesranke und 301 500 sonstige Hilfsbedürftige und zwar hier meist Wäbender.

Die Gesamtfürsorgeausgaben

Der Bezirksfürsorgeverbände für die offene und geschlossene Fürsorge liegen im Rechnungsjahr 1928/29 von 886 Mill. R.M. auf 1053 Mill. R.M., also um 167 Mill. R.M. oder 18,85 v. H. Der Fürsorgeaufwand für die Kriegsbeschädigten um erreichte 40 v. H., für Sozialrentner 19,13 v. H., für Kleinrentner 17,34 v. H. und für „sonstige“ Hilfsbedürftige 69,08 v. H. Unter den Gesamtausgaben waren etwa 582 Mill. R.M. dauernde Verleistungen. Die Leistungen der Landesfürsorgeverbände sind von 124,9 auf 139,5 Mill. R.M. angewachsen. Darunter waren 109 Mill. R.M. Fürsorgekosten für Geistesranke.

Die Gesamtausgaben der Bezirksfürsorgeverbände und Jugendämter auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge betragen im Rechnungsjahr 1928/29 rund 1335 Mill. R.M.; dazu kommen noch rund 125 Mill. R.M. Verwaltungskosten. Dessen 1460 Mill. R.M. Gesamtausgaben stehen Einnahmen in Höhe von 231 Mill. R.M. gegenüber, so daß der Gesamtaufwuchsbedarf hier 1229 Mill. R.M. oder 19,73 R.M. auf den Kopf der Bevölkerung ausmacht. Bei den Landesfürsorgeverbänden betragen die Gesamtausgaben 257 Mill. R.M., die Gesamteinnahmen 89 Mill. R.M. Der Aufwuchsbedarf beträgt also 168,2 Mill. R.M.

Unter Berücksichtigung der Entlastungen ergibt sich für alle Fürsorgeverbände im Reich eine öffentliche Fürsorgelast von 1488 Mill. R.M. gegen 1257 Mill. R.M. im Rechnungsjahr 1927. Bedeckt sind dagegen durch eigene Einnahmen der Fürsorgeverbände selbst und sonstige Einnahmen aus Wohlfahrtsvermögen um nur 261 Mill. R.M. Der Rest von 1457 Mill. R.M. ist die ungedeckte öffentliche Fürsorgelast: 23,33 Reichsmark auf den Kopf der Bevölkerung.

Nicht zur öffentlichen Fürsorge gehören das ganze Sozialversicherungs- und Versorgungs-wesen, die Krisenfürsorge, die Wohnungs-fürsorge usw.

Verkehrsunfälle.

Auf der südlichen Fahrbahn des Kaiserplatzes wurde am Mittwoch nachmittag eine jugendliche Radfahrerin von einem Motorradfahrer angefahren. Der Motorradfahrer kam zu Fall und verstauchte sich den rechten Oberarm. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. — In der Seitenstraße, in der Nähe der Hans-Sachsstraße, kam es zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen zur Kollision. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Motorradfahrer verstauchte sich das linke Handgelenk und erlitt Schürfwunden am Unterschenkel. Ein junger Mann auf dem Soziusfiel trug ebenfalls Hautabschürfungen davon. Die Schuld scheint sich auf beide Seiten zu verteilen.

Dreijähriges Kind verbrüht.

Der 3 Jahre alte Junge eines Brauereiarbeiters in Daxlanden fiel am Dienstag nachmittag im Hofe der elterlichen Wohnung in einem unbewachten Augenblick in einen mit kochender Wajchrühre gefüllten Wajchuber. Das Kind erlitt derartige Verbrennungen, daß es in der folgenden Nacht starb.

Diebstähle.

Ein von der Staatsanwaltschaft Köblin wegen schweren Diebstahls ausgeschriebener 39 Jahre alter Schlosser wurde in einem hiesigen Wohnhaus festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. — In der Nacht zum Mittwoch brach ein unbekannter Täter in die Kammer des Turnerbundes Beiertheim ein, indem er sich durch Aufbrechen eines Fensters Zutritt verschaffte. Er entwendete 24 Zigaretten und Zigaretten im Wert von etwa 25 M. — Am Mittwoch vormittag wurde ein lediger 35 Jahre alter Arbeiter in der Schützenstraße festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Er hatte kurz vorher in der Schützenstraße das Fahrrad eines Radfahrschlossers entwendet. — Drei weitere Fahrräder wurden als gestohlen gemeldet.

Eine unruhige Nacht.

In der Nacht zum Donnerstag wurden die Bewohner der Altstadt und der östlichen Kaiserstraße wiederholt in ihrer Nachtruhe gestört. Die Polizei mußte gegen 15 Personen wegen Ruhestörung oder groben Unfugs einschreiten. In mehreren Fällen wurden die Täter vorübergehend festgenommen.

Besuch in Mannheim.

Im Anschluß an den „Badener Heimattag“ fand am Mittwoch eine Sonderfahrt von Teilnehmern aus dem In- und Ausland, des Arbeitsausschusses und der Fachauschüsse für den Heimattag, sowie Vertretern der Presse statt. Bei herrlichem Sonnenschein brachte der Freiherr vom Stein in vierstündiger Fahrt die Teilnehmer nach Mannheim, wo sie bei ihrer Ankunft namens des Verkehrsvereins und der Stadt Mannheim von Verkehrsdirektor Hieronimi herzlich begrüßt wurden. In bereit stehenden Straßenbahnwagen wurden die Gäste zum „Rosengarten“ gebracht, wo das gemeinsame Mittagessen eingenommen wurde. Hier entbot Bürgermeister Büchner den Willkommensgruß der Stadt Mannheim und würdigte die Bedeutung des „Badener Heimattages“. Es folgten dann kurze Ansprachen des Syndikus des Verkehrsvereins Mannheim, Dr. Blankein, Direktors Dr. Steinel-Karlsruhe, der namens des „Badener Heimattages“ sprach u. a. Verkehrsdirektor Lacher-Karlsruhe brachte bei seinen Ausführungen mit besonderer Freude zum Ausdruck, daß der badische Staatspräsident das Protektorat über die „Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt“ bei der Gründung derselben am Montag dieser Woche übernommen habe. Am Nachmittag fanden Stadtrundfahrten, Besichtigungen und Führungen durch das Schloß, Planetarium usw. statt.

Samstag-Abendkonzert im Stadtpark

Bei gutem Wetter findet am kommenden Samstag von 20-22½ Uhr im Stadtpark ein Abendkonzert statt, ausgeführt durch das Gemeinschaftsorchestr unter der Leitung von Rudolf Kurt Gahr. Das Konzertprogramm entspricht dem Musikliebhaber einige Stunden ungetrübten Genusses.

Gerhart Hauptmann

Ehrenpräsident der Gesellschaft für Manufakturlogie in Karlsruhe.

Die Gesima (Gesellschaft für Manufakturlogie) in Karlsruhe, deren Aufgabe es ist, die Handtaturlehre zu verbreiten und die Durchführung der von Deringentour Herig und seinen Mitarbeitern begonnenen Arbeiten zu fördern, hat den Dichter Gerhart Hauptmann zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt. Die Urkunde trägt als Umschrift das Bild aus Hauptmanns Roman „Die Finsel der großen Mutter“. „Es ist nicht zu überschätzen, was entziet wird, wenn die Hand aus dem Stande der Verachtung in den höchsten Adelsstand erhoben sein wird.“

Anna May Wong im Tonfilm.

„Sai-tang“ im „Reff“.

Wir kennen die anmutige Chinesin, die in wenigen Jahren zu einem der größten Stars aufstieg, schon aus manchem wohlbelungenen früheren Werk. In diesem Tonfilm bekommt sie zum ersten Male Gelegenheit, neben ihrer Mimik auch ihre Sprache und ihren zarten Gesang auf das Publikum wirken zu lassen. Wodurch ihre Darstellungsart sich noch wesentlich steigert. Sie ist zweifellos eine in ihre Art und ihrem Genre ganz hervorragende Darstellerin, die unter der Regie Eichbergs die „Sai-tang“ zu einer bemerkenswerten Höhe sich aufschwingt und reiflose Bewunderung verdient. Neben der starken Leistung der Hauptdarstellerin verdienen noch die ausgezeichneten bunten Anschnitte aus dem reichen Schatze des russischen Kabarettis Erwähnung, die dem Film einprägnante Lebendigkeit verleihen. Das Programm erfüllt mit einem vorzüglichen „Micky“-Tonfilm ebenfalls alle Erwartungen.

Zur natürlichen Bräunung der Haut

Setzt man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhaftes Pöftung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfarbe. Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Marl, Leodor-Gel-Soife 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Auch ohne Saison-Ausverkauf befriedigt

SALAMANDER

alle Ihre Wünsche in Qualität und Preiswürdigkeit



Karlsruhe

Kaiserstraße 167

Ein verdienter Wissenschaftler.

Professor R. Zepf 75 Jahre alt.

Ein verdienter Karlsruher Lehrer, der Professor R. Zepf, feierte dieser Tage in voller geistiger Frische und in guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Anlässlich seines 70. Geburtstags sandte ihm das Unterrichtsministerium herzliche Glückwünsche mit dem Anfügen, es gedenke an diesem Tage in Dankbarkeit und Anerkennung der langjährigen und erfolgreichen Tätigkeit an verschiedenen Lehranstalten, insbesondere am Staatstechnikum.

Professor Zepf wollte ursprünglich Berufschemiker werden und studierte an der Technischen Hochschule Karlsruhe vorwiegend Chemie. Er arbeitete vom zweiten Jahre ab mehrere Jahre im chemischen Laboratorium, zuerst unter dem Direktor Vothar Meuer, dann unter seinem Nachfolger Karl Birnbaum. Der letztere stellte ihm ein vorzügliches Zeugnis aus. Nachdem er seine chemischen Studien zu einem gewissen Abschluss gebracht hatte, zog er es vor, in den Schuldienst einzutreten, statt in die Praxis überzugehen. Er unterzog sich einer vorgeschriebenen Prüfung mit sehr gutem Erfolg und stand dann 47 Jahre im Schuldienst, die letzten 20 Jahre am Staatstechnikum.

Er schrieb auch mehrere pädagogische Werke, von denen ein größeres Lehrbuch der Chemie das wichtigste ist. In diesem ist der Lehrstoff in anschaulicher Weise vom Qualitätsexperiment aus entwickelt und aufgebaut. Dieses wurde im Auftrag der Regierung von einer ersten Autorität eingehend geprüft und begutachtet. Die Regierung übertrug es dann sämtlichen Gewerbebehörden und gewerblichen Fortbildungsschulen. Eine weitere Auszeichnung wurde diesem Buch zu Teil: es wurde in eine fremde Sprache übersetzt. Ein russischer Chemiker, der ein deutsches Schulbuch der Chemie in die russische Sprache übersetzen wollte, erhielt von berufener Seite vor allem das Zeugnis zu diesem Zwecke empfohlen. Dieses sei wissenschaftlich ungenau reichhaltig und habe große pädagogische Vorzüge wie wenig andere. Die Uebersetzung erfolgte kurz vor dem Kriege.

Besondere Erfolge hatte Prof. Zepf mit einfachen Mitteln zur Einführung in die Grundlehren vom elektrischen Strom, die er vor einigen Jahrzehnten als „Universalapparat“ auf den Lehrmittelmarkt brachte. Diese wurden von mehreren Behörden amtlich empfohlen und fanden in den meisten Ländern Europas, sogar in Amerika, Freunde und Käufer. Das in 6. Auflage vorliegende Lehrbuch enthält auch einige wissenschaftlich neue Gesichtspunkte, z. B. eine neue Magneteinduktionsregel, die in einem Teil der pädagogischen Fachliteratur übergegangen sind.

Während des Krieges war Prof. Zepf Leiter der Röntgenstation eines hiesigen Mejerelazarettes. Er hatte schon vor 36 Jahren Gelegenheit, sich mit den Röntgenstrahlen zu befassen. Sein Physikzimmer war wohl eines der ersten, in welchen sie an Mittelschulen in größerer Maße erzeugt werden konnten. Es war an einen 20-Voltstrom angeschlossen und besaß ein großes Induktorium mit Elektrolitunterbrecher und die damals üblichen Röntgenapparate. Im hiesigen Lazarett hatte er nun von vielen Hundert verwundeten Soldaten Röntgenaufnahmen zu machen. Der Chefarzt sprach ihm in einem warm gehaltenen Schreiben seinen Dank für die wertvolle Mithilfe aus und verschaffte ihm das Kriegsverdienstkreuz.

Prof. Zepf kann an seinem Lebensabend auf eine arbeits- und erfolgreiche Berufstätigkeit zurückblicken. Möge er sich noch längerer Zeit des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen.

H. F.

Werbe-Gartenfest in Weierthim-Dulach.

Der homöopathische Verein Weierthim-Dulach hielt am 22. Juni im Gasthaus zum „Lamm“ in Dulach ein „Werbe-Gartenfest“ ab. Das Fest war von gutem Wetter begünstigt. Die Feuerwehrkapelle „Harmonie“ Dulach, welche den musikalischen Teil zu bestreiten hatte, eröffnete punkt 15.30 Uhr mit einem schneidigen Marsch das Gartenfest. Ein aufgestelltes Glücksrad brachte für jung und alt manch angenehme Ueberraschung. Der Verein hatte für einen schönen Gabentisch reichlich gesorgt, so daß jeder, der sein Glück versuchte, auf seine Rechnung kam. Aber auch für die anwesenden Kinder hatte die Vereinsleitung gesorgt. Bei Kinderbelustigungen — wie Wurfschnappen, Eierlaufen und dergl. — gab es für die Kleinen — und die Großen — manchen Spaß, freudige, sowie glückliche Gesichter. Die Veranstaltung war trotz der riesigen Konkurrenz des Rheinstrandbades Rappewörth ziemlich gut besucht und es ging jeder Besucher befriedigt von dannen. Noch öfters werden die Besucher des Festes an die schönen, gemächlichen Stunden zurückdenken. Das Werbefest hatte den Zweck, neue Mitglieder zu gewinnen.

Veranstaltungen.

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Wie bereits mitgeteilt, findet heute Freitag abend 8 Uhr, die erste Vorstellung von Volenslut, Operette in drei Akten von Leo Stein, Musik von Oskar Nedbal statt. Direktor Norden wird dabei Gelegenheit nehmen, sich in der Partie des Jaromba zum erstenmal in der diesjährigen Spielzeit dem Karlsruher Publikum vorzustellen. Die szenische Leitung hat Herr Otmär Aufack inne, während die musikalische in den bewährten Händen von Herrn Dr. Bernhard Grün liegt. Die Bühnenbilder sind von Herrn Lorßen Decht gestellt.

Bereine auf Reisen.

Der K. L. B. 46 feiert Befreiung in der Pfalz.

Langjährige, freundschaftliche Beziehungen zwischen dem Knittelsheimer Turnverein und dem K. L. B. 46 brachten es mit sich, daß die beiden Vereine zur gemeinsamen Befreiungsfeier sich am Samstag und Sonntag zusammenfanden. Etwa 100 Karlsruher Turner und Turnerinnen waren der Einladung der Pfälzer gefolgt. Es würde zu weit führen, über all das Viele und Schöne der beiden Tage nur annähernd zu berichten. Jubel und Freude waren die harmonischen Grundlagen der beiden Festtage und auf diesen Grundlagen baute sich das Programm der Tage, das immer das war, was der Augenblick erheischt, auf. Von Karlsruher Seite war es Franz Müller und von Knittelsheimer Hauptlehrer Haas, die den Feiern die Führung und Richtung gaben. Ihre beiden Reden zur Befreiung waren das Bekenntnis zum Deutschtum, zur Einheit und Einigkeit. Uns Baden aber erfüllte es mit weichen Gefühlen, als Hauptlehrer Haas von den Urtrieben der Separatisten erzählte, und all die Leiden, deren Ausmaß wir gar nicht kannten, schilderte, die die Pfälzer ertragen mußten. Wir verstanden die Freude der Knittelsheimer — die ganze Gemeinde nahm an der Turnerveranstaltung teil — daß nun endlich das schwere Joch der fremden Besatzung von ihnen genommen ist und uns Karlsruher rief diese Freude und dieser Jubel mit. So fröhlich und stolz hat Knittelsheim sicher noch nie das Deutschlandlied und die deutschen Pfalz- und Rheinlieder singen hören. Und in die Reden und Lieder gruppieren sich die übrigen Darbietungen ein. Die Sängervereinigung des K. L. B., unter Oberturnwart Landhüfers Stabführung, rhythmische Uebungen von K. L. Turnerinnen, Barrenübungen der Turner, Gesangsstücke von Fr. Fris, Lautenfünger Jüll und nicht zuletzt deklamatorische Darbietungen der Knittelsheimer Jugend über die Pfalz und vom Wein und Rhein belebten die Festveranstaltungen. Nach den reichlichen Blumen- und anderen Spenden zu schließen, waren die Knittelsheimer mit den Leistungen ihrer Besucher mehr als zufrieden; davon zeugt auch die Ernennung von Franz Müller zum Ehrenmitglied des Knittelsheimer Turnvereins.

Das Scheiden aus dem festlichen Knittelsheim war nicht leicht. Die dem Gefühl gab auch für den K. L. B. Willy Stahl in feiner Abschiedsanrede lebhaften Ausdruck. Nochmals klangen die Worte von Treue, Vaterland und Einheit durch den Saal und auch den Deutschen im Saargebiet, die noch der Befreiung harren, galt sein Gedanke. Der Dank gegenüber der Gemeinde Knittelsheim und insbesondere dem getreuen Ekkehart der deutschen wie der Turnersache in Knittelsheim, Hauptlehrer Haas, war ein herzlicher.

In stolzem Turnerschritt gingen dann aus dem gastlichen Pfälzerdorf zur Bahn. In dem golden abblühenden Sonnenkreis erschien plötzlich der Papst. Majestätisch grüßte er das befreite Pfälzerland, als Reich deutscher Einheit und deutschen Geistes. Wir Karlsruher aber waren dankbar, daß wir mit dabei waren, die Befreiung des Pfälzer Landes zu feiern.

Die in Karlsruhe anässige Landmannschaft Eisen z konnte am Sonntag, 20. Juni, einem schon lange gehegten Wunsche entsprechend ihre Heimatgemeinde gemeinsam besuchen. Am Bahnhof Elsenz wartete freudiger Empfang durch Bürgermeister Müller, Gemeindevater, der Musikkapelle, des Kriegervereins, sowie der beiden Gesangsvereine. Unter den Klängen der Musikkapelle bewegte sich der Zug durch die festlich geschmückten Straßen zum alten und neuen Kriegerdenkmal, woselbst zu Ehren der Gefalle-

nen Kranzniederlegungen erfolgten. Am Nachmittag führte ein Festzug die ganze Einwohnerschaft auf den Festplatz im Seewald. Nach einer Ansprache des Vorstandes des Gesangsvereins Konfordia, Philipp Stäher, versöhnten Nieder-vorträge der beiden Gesangsvereine und der Musikkapelle die Feier und gestalteten den Nachmittag zu einem freudigen Erlebnis. Vor der Abfahrt dankte Herr Georg Pfeil namens der Karlsruher Landmannschaft der Heimat-gemeinde sowie den mitwirkenden Vereinen für die froh verlebten Stunden mit dem Wunsche auf ein baldiges Wiedersehen.

Pfalzfahrt des Lehrergesangsvereins

Der Lehrergesangsverein Karlsruhe hatte zu seinem diesjährigen Sommerausflug den ersten Sonntag im Juli gewählt, absichtlich; denn der „freien“ Pfalz sollte der Besuch gelten. Es war eine stattliche Wagenkolonne, als die 180 Teilnehmer in fünf von der Reichspost gestellten Kraftwagen gegen Westen fuhren. Beim Passieren der Rheinbrücke erkundete spontan das Lied vom Vater Rhein. Nun ging die Fahrt hinein in den herrlichen Sonntagmorgen, vorbei an ernteschweren Fluren und prächtigen Landschaftsbildern, hindurch auch durch enge und winkelige Straßen alter, interessanter Pfälzer Dörfer und Städtlein wie Klingensmünster, Sülz, Weidental und Erlendach, deren Häuser vielfach mit Gärten und Gärten geschmückt waren. Hier bei Erlendach grüßte von der Höhe Schloss Verwarstein, dem der erste Besuch galt: ein romantisch angelegtes, auf Sandsteinfels erbautes und mit dem Felsen vermauertes bewohntes Schmuckhäuschen. Hier konnte auch die Wagenfrage befriedigend gelöst werden, und bald entwickelte sich im Schloßhof ein gemütliches Treiben. Einige Lieder brachten Gruß und Dank dem prächtigen Pfälzer Dörfer und Städtlein wie Klingensmünster, Sülz, Weidental und Erlendach, deren Häuser vielfach mit Gärten und Gärten geschmückt waren. Hier bei Erlendach grüßte von der Höhe Schloss Verwarstein, dem der erste Besuch galt: ein romantisch angelegtes, auf Sandsteinfels erbautes und mit dem Felsen vermauertes bewohntes Schmuckhäuschen. Hier konnte auch die Wagenfrage befriedigend gelöst werden, und bald entwickelte sich im Schloßhof ein gemütliches Treiben. Einige Lieder brachten Gruß und Dank dem prächtigen Pfälzer Dörfer und Städtlein wie Klingensmünster, Sülz, Weidental und Erlendach, deren Häuser vielfach mit Gärten und Gärten geschmückt waren.

Weiter ging die Fahrt nach Dahn. Diese Gegend gehört wohl zu den geologisch interessantesten Gebieten der Pfalz. Überall sind die Höhen übertrag von massigen Felsblöcken aus rotem Sandstein, die gar oft den Eindruck zerfallener Burgen vortäuschen. Dazwischen erscheint als imposante Ruine Schloss Drachenfels. Bald war Dahn erreicht. Von hier ging die Wanderung aufwärts zur Michaelskapelle und weiter zu den größten Erosionsblöcken, die hier langgestreckte Wände bilden, und in deren Größe die Dahner Schiefer eingebaut wurden, deren Ruinen heute Zeugnis geben von verschwundener Pracht. Man steht oben auf den weitläufigen Trümmern und läßt den Blick hinabschweifen über das ganze Erosionsgebiet; man bewundert die gewaltigen Ausmaße der Burgen und erkennt staunend, wie Menschenhand in grauer Vorzeit mit einfachen Werkzeugen hier den harten Felsen bewegungen hat. Die ganze Romantik des Mittelalters steht vor unseren Augen, aber auch die Erkenntnis, wie einzelne Gewalttätige jener Zeit ihre Volksgenossen zu zwingen wußten, daß sie bei kärglichem Lohn oder in harter Fron diese Bauwerke erstellen mußten. Von Dahn ging die Fahrt in einer südlichen Schleife über Buntental und Nieder-Schleitenbach nach Bergabern zur Mittagsrast. Hotel Behret und Rißel taten ihr Bestes, so daß die Stimmung ausgezeichnet war. Am gleichen Sonntag wurde in Bergabern das Denkmal für die gefallenen Krieger enthüllt; aus diesem Anlaß trugen die Häuser reichen Flaggenschmuck, während alle Straßen reich belebt waren. Um 1/5 Uhr traten die Sängere des Lehrergesangsvereins vor dem eben enthüllten Ehrenmal zusammen. Unter Leitung von Dr. Heinz Knoll erklangen das Mozartsche Bundeslied, das Lied vom Vater Rhein und Deutschland mein Vaterland von Heinrichs. Dazwischen gab der Vorsitzende J. Fischer in packenden Worten über den Dank an die gefallenen Helden Ausdruck, aber auch der Sympathie und dem Dank an die wackere Einwohnerschaft für ihr treues Aushalten in schwerer Notzeit. Als

Dankesgruß legte er einen Lorbeerkranz am Fuße des Denkmals nieder. Die Begeisterung, welche diese Huldbildung der Lehrerfänger entfachte, war so nachhaltig, daß der Chor noch das Volkslied „Ach du Karblauer Himmel“ dreingeben mußte. Auch bei der Abfahrt am Abend kam die große Freude der Bergaberner Bevölkerung über die erwiesene Aufmerksamkeit zum lebendigen Ausdruck.

Im schönen schattigen Garten des Hotels Behret fand man sich dann gemütlich zusammen oder lauschte den Weisen der Kapelle Heißwelsche des Festes wegen konzertierte.

Bei Sang und froher Unterhaltung schwanden die Stunden dahin, und als der Abend nahte, da führten uns die bequemen Wagen durch den Abendfrieden und den prächtig beleuchteten Abendhimmel ostwärts, unserer Heimat zu. Die schöne Fahrt ist zu Ende, die kühnen Einbrüche aber werden noch lange in unserer Seele nachklingen.

In gewaltig herabgesetzten Preisen kaufen Sie bei Hermann Tieg, Karlsruhe, den größten Warenhauskonzern Europas im Eigendefekt, im Saison-Ausverkauf, der heute beginnt. Der Ausverkauf bietet Vorteile, die keiner unbeachtet lassen sollte. Ein ausführliches Preisverzeichnis liegt der Gesamtauflage dieser Zeitung bei.

Neues vom Film.

Gloria-Palast, am Ronellplatz, zeigt ab heute im neuen Spielplan in Ren-Aufführung den großen Kinofilm „Anna Karenina“ mit Greta Garbo in der Hauptrolle. „Anna Karenina“ vielleicht der härteste Roman von Leo Tolstoi, ist von Metro Goldwin-Manner verfilmt worden. Greta Garbo und John Gilbert bilden in diesem Film ein beredendes Paar. „Anna Karenina“ behandelt den ewig-menschlichen Konflikt zwischen der Liebe zum Manne und der Liebe zum Kinde. Die Heldin der Handlung ist eine Dame der russischen Aristokratie, die sich in einen Garb-offizier verliebt und nun vor die Wahl gestellt ist, den Geliebten oder ihr einseitig Kind zu verlassen. Greta Garbo hat mit dieser Leistung den Titel der ersten Filmschauspielerin der Welt erobert. Der Film selbst hat in Berlin im Gloria-Palast alle Referees gebrochen. „Anna Karenina“ wird als der größte Filmtriumph seit den 20er Jahren bezeichnet.

Was unsere Leser wissen wollen.

B. B. L. Sie haben folgende Vergünstigungen bei der Einkommenssteuer: 1. Steuerfreier Einkommenssteu 720 RM. jährlich, sofern das Einkommen 10.000 RM. nicht übersteigt. 2. Familienvermählung: a) ent-weder für die zur Haushaltung zählende Ehefrau und minderjährige Kinder je 8 Prozent des über 720 RM. hinausgehenden Einkommens, also in Ihrem Falle bei vier minderjährigen Kindern 40 Prozent; b) oder aber, falls es sich günstiger stellt, für die Ehefrau 100 RM., das erste Kind 100 RM., das zweite Kind 180 RM., das dritte Kind 200 RM., das vierte Kind 240 RM., zusammen 1280 RM. 3. Sonderleistungen: Pauschalabzug 240 RM. pro Jahr. Falls höhere Beträge nachgewiesen werden, sind diese bis zu bestimmten Grenzen anstelle des Pauschalabzuges abzugreifen. Zum Einkommen zählen auch die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, einschließlich des Mietwertes der Wohnung im eigenen Hause. Von den Einkünften sind die Werbungskosten abzugreifbar, sowie die Kosten für Abnutzung des Gebäudes. Anstelle der tatsächlich entfallenden Werbungskosten können 81 Prozent der Bruttoeinkünfte als Pauschale abgezogen werden, so daß als Einkommen 19 Prozent verbleiben. Unter den 81 Prozent liegt aber Steuerbefreiungen nicht enthalten, also besonders abzugreifbar. Das einmal gewährte Einkommen muß beibehalten werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Rheinfabriken. Auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe unseres Blattes, worin die Denkmäler der hiesigen Rheinfabriken empfohlen wird, sei hiermit nochmals hingewiesen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Schlussziehung seien: 2 Gewinne zu 2000 RM. auf Nr. 19 063, 2 Gewinne zu 2000 RM. auf Nr. 66 246, 6 Gewinne zu 1000 RM. auf Nr. 140 627, 229 791, 367 354, 4 Gewinne zu 800 RM. auf Nr. 110 274, 221 777, 24 Gewinne zu 400 RM. auf Nr. 4018, 75 585, 70 788, 82 282, 105 785, 141 289, 180 774, 228 267, 282 058, 284 988, 288 108, 906 482. Die Ziehung der 5. Klasse der 35. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie findet statt vom 8. August bis 12. September.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Freitag, 18. Juli.

Sommer-Operette (Konzerthaus): 20 Uhr: Volenslut. Städtische Ausstellungshalle: Ausstellung: „Deutscher Lebenswille“ u. a. Residenz-Kaffeehaus: Hot Lang (Der Weg zur Schaubel). Union-Theater: Die Regimentslöcher. Schauburg: Die Singing Fool. Gloria-Palast: Anna Karenina.

Qualitätswaren

im Saison-Flusverkauf

Alle nicht be-

sonders herab-

gesetzten Waren

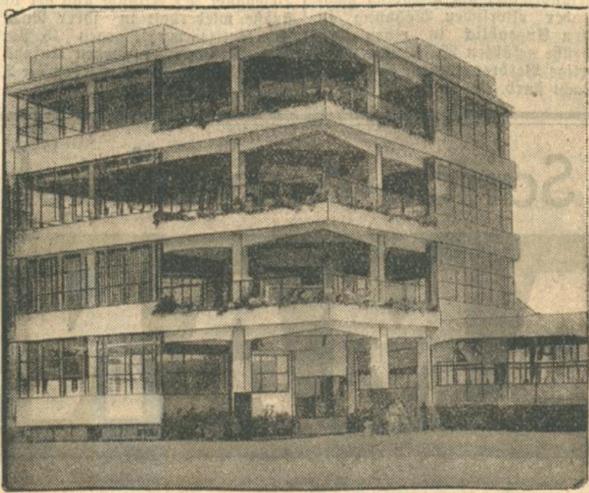
10%

Wäschehaus

August Schulz

Herrenstraße 24

Lernen in Luft und Sonne.



Eine vorbildliche Freilichtschule.

Der Unterricht wird auf den Loggien erteilt, und die Schüler sitzen auf Gartensitzen, umgeben von Sonne, Luft und Blumen.



SOLIDUS

Reform-Bequem-Gesundheits-

SCHUHE

Zum Saison-Ausverkauf (19.7. bis 1.8.) teilweise stark herabgesetzte Preise!

Verkaufsstelle von Soliduschuhwerk Georg W. Martin, Tuttingen Karlsruhe Amalienstr. 23



Deutschnationale Volkspartei.

Von der hiesigen Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei geht uns nachfolgender Bericht zu:

Am Samstag, den 5. Juli 1930, fand im „Löwenrathen“ zu Karlsruhe auf Einladung des Kreisvereins der Deutschnationalen Volkspartei eine öffentliche Protestversammlung gegen das „Notopfer“ statt.

Am Samstag, den 5. Juli 1930, fand im „Löwenrathen“ zu Karlsruhe auf Einladung des Kreisvereins der Deutschnationalen Volkspartei eine öffentliche Protestversammlung gegen das „Notopfer“ statt.

Am Samstag, den 5. Juli 1930, fand im „Löwenrathen“ zu Karlsruhe auf Einladung des Kreisvereins der Deutschnationalen Volkspartei eine öffentliche Protestversammlung gegen das „Notopfer“ statt.

Am Samstag, den 5. Juli 1930, fand im „Löwenrathen“ zu Karlsruhe auf Einladung des Kreisvereins der Deutschnationalen Volkspartei eine öffentliche Protestversammlung gegen das „Notopfer“ statt.

Am Samstag, den 5. Juli 1930, fand im „Löwenrathen“ zu Karlsruhe auf Einladung des Kreisvereins der Deutschnationalen Volkspartei eine öffentliche Protestversammlung gegen das „Notopfer“ statt.

Am Samstag, den 5. Juli 1930, fand im „Löwenrathen“ zu Karlsruhe auf Einladung des Kreisvereins der Deutschnationalen Volkspartei eine öffentliche Protestversammlung gegen das „Notopfer“ statt.

Schlusse seiner Ausführungen erhob der Redner lebhafte Anklage gegen das Zentrum wegen seiner Unterstützung der Sozialdemokratie in Preußen und verlangte, der marxistischen Wirtschaft ein Ende zu machen und ein derartiges, nur einzelne Klassen des Volkes belastendes Notopfer abzulehnen.

Dem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine angeregte Aussprache, in der sich volles Einverständnis mit den Aus-

führungen des Redners ergab. In seinem Schlusswort stellte Herr Dr. Bölscher in glänzender Darlegung nochmals die Fehler des heutigen Regierungssystems fest und hob die Einseitigkeit und Ungerechtigkeit des Notopfers hervor. Seine Rede klang aus in den Worten: Die deutsche Nation kann erst dann gefunden, wenn sie, je größer die Schwierigkeiten sind, desto stärker den Willen aufbringt, gegen diese anzukämpfen.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Es vergeht kein Jahr, in dem nicht die offizielle Fußballruhe irgendwie durchbrochen oder vorzeitig beendet würde. Die Ausnahmen sind allerdings in diesem Jahre seltener als sonst.

Leichtathletik.

Eine Woche später als die übrigen Verbandsmeisterschaften kommen die Süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften für Herren und Damen gemeinsam am Samstag und Sonntag im Nürnberger Stadion zum Austrag.

Turnen.

Wiesbaden ist das Ziel der Hindenburgaffäre, die anlässlich der Verbandsfeier und des Besuchs von Reichspräsident Hindenburg in Wiesbaden von fünf Startorten aus durch den ganzen Mittelrheintal in der Form eines Sternlaufes führt.

Tennis.

In Paris bestreiten Italien und Amerika das Interzonen-Finale um den Davis-Pokal. Der Sieger aus diesem Kampf, der natürlich kaum anders als USA, heißen wird, tritt acht Tage später zur Herausforderungsrunde gegen den Pokalverteidiger Frankreich an.

Turniere, so in Düsseldorf, Herinadort und auf Vorkum. Die stärkste Besetzung hat das Turnier in Düsseldorf gefunden, wo ein großer Teil der deutschen Spitzenklasse mit namhaften Ausländern im Kampf steht.

Rudern.

Nach zweijähriger Pause findet in Stuttgart wieder eine Regatta statt. Es kommen Boote aus Ulm, Frankfurt, Mannheim, Nürnberg, Heilbronn, Offenbach, Ludwigsfelde, Heideberg und Karlsruhe an den Start.

Kanu.

Auf der Isar bei München werden am Samstag und Sonntag die Deutschen Kanu-Bootsmeisterschaften ausgetragen.

Schwimmen.

Nach dem siegreich bestandenen Schwimm-Länderkampf gegen Frankreich trägt der Deutsche Schwimm-Verband am Sonntag in Dresden seinen zweiten diesjährigen Länderkampf aus, und zwar gegen Ungarn.

Motor Sport.

Das motoristische Programm des Sonntags ist recht interessant. Es verzeichnet u. a. den Beginn des Europa-Rundfahrens in Berlin, das Eifelrennen für Sportwagen auf dem Nürburgring, den Großen Preis von San Sebastian für Wagen und den Großen Preis von Europa für Wagen in Francochamps.

Badens Wasserballmeisterschaft

„Neptun“-Karlsruhe schlägt „Nika“-Heidelberg 3 : 2 (0 : 1).

Bei regnerischem, nässlichen Wetter standen sich am letzten Sonntag die Gigantenschichten des SW. Neptun-Karlsruhe und des SC. Nika-Heidelberg gegenüber.

Auch die zweite Spielhälfte begann für die Heidelberger recht vielversprechend. Schon nach zwei Minuten vergrößerte Bogt auf Vorlage von Bergmann den Vorsprung.

In guter Gesellschaft verbringt man die Ferienzeit mit Sport im Bild als Reisebegleiter: Das Neue aus Gesellschaft und Mode, Plaudereien zwischen See und Gebirge, geschmückt mit vielen künstlerischen Photos und Zeichnungen.

Erfolge Karlsruher Schwerathleten.

Große Erfolge der Karlsruher Sportvereinigung Germania bei den Nationalen Wettkampftagen in Pirminas.

Der Leichtathletklub Pirminas hatte anlässlich seines 40jährigen Stiftungsfestes und der Befreiung der Pfalz auf den 12. und 13. Juli große nationale Wettkampftage offen für sämtliche Mitglieder des D.A.S.V. v. 1891 ausgerichtet.

1. und im Gewichtwerfen, Mittelgewicht, den 2. Preis. Die ersten Sieger erhielten wertvolle Ehrenpreise, die übrigen die für die Wettkämpfe besonders geprägten Befreiungsmedaillen.

Badisch-Pfälzisches Gaumeisterschaftsregeln.

Ueber die sportlichen Ergebnisse wurde bereits berichtet. Der 2. Vorsitzende des Verbandes Karlsruhe Dr. med. Ed. Schmitt begrüßte die zahlreich Erschienenen auf das herzlichste, sein besonderer Gruß galt den Sportkameraden aus der befreiten Pfalz.

Der unterhaltende Teil der Siegesfeier bestanden in hervorragender Weise die vorzügliche Hauskapelle und der allseits geschätzte Vortragskünstler Rudi Schmittbener.

Die Druckverteilung über Europa ist noch immer im wesentlichen unverändert. Von dem Ziel über England ausgehend traf uns gestern eine weitere Staffel feuchter maritimter Luft und brachte Bewölkung und Niederschläge.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetterausichten für Freitag, den 18. Juli: Fortdauer der vielfach wolfigen Bitterung mit zeitweisen Regenfällen.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Wetterausichten für Samstag: Noch unbeständig, aber langsame Besserung wahrscheinlich.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Höhe über NN, Niederschlag, Temperatur, Wind, etc. for various locations like Koblentz, Karlsruhe, Badon, etc.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr: Basel, 17. Juli: 158 cm; 18. Juli: 175 cm. Biedersheim, 17. Juli: 243 cm; 18. Juli: 256 cm.



... und bis zum 10. Jahre dürfen Sie als besorgte Mutter für die zarte, empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine NIVEA KINDERSEIFE verwenden.



Sonnengebräunte, gesunde Haut erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit NIVEA-CREME einreiben.

Das Grubenunglück von Hausdorf.

CNB, Neurode, 17. Juli. Der Kreisrat des Kreises Neurode beschloß...

Die Bergungsarbeiten auf dem Kurtschacht gehen weiter...

Wie das Bergerevamt Di-Waldenburg mitteilt...

Familiendrägödie.

Zu der slowakischen Gemeinde Reptze im Bezirk Bolowoje...

Explosion eines Tankwagens.

WTB, Harburg-Blumenburg, 17. Juli. Am dritten Seehafenbeden explodierte gestern ein Tankwagen...

sehr bald gelöst werden. Etwa 5 Tonnen Benzin sind in das Hafenbeden ausgelaufen...

Siegfried Wagner erkrankt.

Die körperlichen und geistigen Anstrengungen haben bei Siegfried Wagner eine völlige Erschöpfung hervorgerufen...

Der Rechtsstreit Thüringen-Reich.

Die Polizeizuschüsse vor dem Staatsgerichtshof.

Der Staatsgerichtshof hat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke die Verhandlung über das verfassungsmäßige Streitverfahren wegen Erlass einer einstweiligen Verfügung betreffs Weitergewährung der Polizeizuschüsse an Thüringen durch das Reich begonnen.

Thüringen erklärt, die Grundzüge des § 1 Abs. 6 der zwischen dem Reich und den Ländern getroffenen Vereinbarungen, wonach die Polizei unpolitisch sein müsse...

Die Vertreter Thüringens bestritten, daß eine klagbare Rechtsverpflichtung aus den Vereinbarungen mit dem Reich etwa nicht bestehe...

Winfred Wagner fuhr mit ihrem Auto in die Stadt, um einen Arzt herbeizuholen. Auf der Rückfahrt, auf der sie ein sehr schnelles Tempo einhielt...

Riesige Unterschlagungen.

WTB, Paris, 17. Juli. „Petit Parisien“ berichtet, daß ein Bevollmächtigter der Pariser Zweigstelle einer New Yorker Bank...

Das Grossfeuer in Eisenach.



Die brennenden Fabrikgebäude. Die Hölzer-Werke in Eisenach, die Werkzeuge aller Art fabrizieren...

Der Meusdorfer Prozeß.

Die in der Öffentlichkeit vielfach erwartete Revision im Meusdorfer-Prozeß ist nicht eingeleitet worden. Schürerth und Popp...

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen.

Nach der amtlichen Statistik des Reichsstatistikbundes sind in rund 1200 kleinen und mittleren Städten am 30. Juni rund 70 000 Wohlfahrtserwerbslose ermittelt worden...

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen.

Nach der amtlichen Statistik des Reichsstatistikbundes sind in rund 1200 kleinen und mittleren Städten am 30. Juni rund 70 000 Wohlfahrtserwerbslose ermittelt worden...

Berliner Börse vom 17. Juli 1930.

Table of Berlin stock market data including Reich und Staat, Industrie-Aktion, Ausländ. Werte, and various bank and utility stocks.

Berliner Termin-Notierungen vom 17. Juli 1930.

Table of Berlin futures market data including various commodities and financial instruments.

Frankfurter Börse vom 17. Juli 1930.

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche Staatspapiere, Industrie-Aktion, and various bank and utility stocks.

U.T.
Seit gestern hat
Die Regimentsstochter
bei uns das Kommando
übernommen!

Eine moderne Fassung der weltbekanntesten komischen Oper von Donizetti.
Personen und Darsteller:
Marie, die Regimentsstochter: Betty Balfour, Wachtmstr. Quippo: Kurt Geron.
In weiteren Rollen:
Olga Limburg, Jul. Falkenstein, Alexander d'Arcy.
Dazu zwei köstliche Grotesken!
Musikalische Leitung Robert Barth
4.00 6.15 8.45

UNION-THEATER

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-
Verband Ortsgruppe
Karlsruhe

Gartenfest
im „Felsenck“ am Sonntag, d. 20. Juli
Nachmittags 1/4 U. Kinderbelustigung
Abends 8 Uhr Sommerfest
unter Mitwirkung der Hauskapelle und
des Männer-Chores
Eintritt frei — Anmeldung der Kinder
nicht erforderlich.
NB. Vergünstigungskarten für die Sommer-Operette sind an unserer Zahlstelle
erhältlich.

Köln-Düsseldorfer

**Auf zum
schönen Rhein!**

Benützt die Rundfahrten („Kaffee“ und Abendsfahrten), die Kurs- und Zielfahrten nach Gernersheim, Speyer und Mannheim ab Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens mit dem M. S. „Beethoven“ der Köln-Düsseldorfer Fahrten. Jed. Samstag, Sonntag u. Montag, Samstag-Abend- und Sonntag-Tagesfahrten ausverkauft!
Vorzügliche Verpflegung, Tanz an Bord, Fahrkarten und Auskunft in den bekannten Vorverkaufsstellen.

STADTGARTEN
Samstag, den 19. Juli, von 20-22 1/2 Uhr:
Abendkonzert des Gemeinschaftsorchesters

Badener
besucht das
Thermalbad Krozingen
im Breisgau

Erstes Herzheilbad Badens heißeste kohlenstoffreiche Quelle

Glänzende Heilerfolge bei: Herzleiden, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Frauenkrankheiten.

Abonnenten berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

Rondellplatz Rondellplatz

Gloria-Palast

Heute Neuaufführung des gewaltigsten Filmwerkes:
Anna Karenina

Nach dem berühmten Roman von Graf Leo Tolstoi
Regie: Edmund Goulding
mit dem beliebten Künstlerpaar
Greta Garbo u. John Gilbert

Anna Karenina

ein europäischer großer Triumph, zeigt: Das berühmteste Liebespaar in der gewaltigsten Liebesromanze
Greta Garbo u. John Gilbert, das schönste Liebespaar, und **Leo Tolstoi**, Rußlands größten Dichter
Leo Tolstois schönster Roman im Gewande der Filmkunst
Greta Garbo, die schönste und größte Filmschauspielerin der Welt, in ihrem schönsten und größten Film

Beginn der Vorstellungen: 3 1/2, 5, 7 und 9 Uhr

3 1/2, 5, 7 u. 9 Uhr 3 1/2, 5, 7 u. 9 Uhr

Ab 19. Juli
Saison-Ausverkauf

Kommt Prüft Kauft

Ganz bedeutende Preisermäßigungen in allen Abteilungen

10% auf regul. Markenartikel ausgenommen

C. W. Keller
Ludwigsplatz

Helferinnen vom Roten Kreuz
(v. Kriegsarbeit, Hauptbahnhof).
Abhol. v. Freitag bis i. N. Kr. s. Befehl. Do. u. Frei. Möglichst Tracht. Treffen Sonntag 1/8 Uhr, Stadtgarten. M. Kr.

Aufruf — Krüppelhilfe.
Obwohl in dieser Stadt in letzter Zeit schon mehrere Straßen sammelungen stattfanden, wegen wir trotzdem mit einer neuen Sammlung an die bittige Einwohnerchaft mit der Bitte um Unterstützung heranzutreten.
Am nächsten Sonntag soll für die Fernsten der Armen, für die Krüppel, ein Scherlein gelendet werden, für die, die durch Siedehum und Verdrüßelien nicht mehr mitande sind, ihr Leben zu fristen. Wir bitten darum zusetzen: um Ihre Mithätigkeit und insbesondere aber auch die jüngeren Damen und letzte Mädchenklassen um ihre Mithilfe als Sammlerinnen am Sonntag.
An diejenigen Damen und Schülern, die sich an diesem Denke der Nächstenliebe und Barmherzigkeit beteiligen wollen, ergeht die herzlichste Bitte, am nächsten Samstag, den 19. Juli 1930, nachm. von 5-6 Uhr, oder folgenden Sonntag, morgens 9 Uhr, an, im Sammelort, Hebel-Marktschänke, Kreuzstraße 15, Zimmer 2, sich einzufinden.
Badsche Krüppelhilfe.

Neckarschiffahrt Heilbronn
A.G.
Zur Heidelberger Schloßbeleuchtung
am Sonntag, den 20. Juli
mit unseren fahrplanmäßigen Personenfahrten.
Sonntags: Heilbronn ab 7.40 u. 9.10 U. Donnerstags; Heilbronn ab 7.40 Uhr

Ihre Wäsche
einmal Stärkemache wird im Mädchen- und Frauenheim Breiten sorgfältig gewaschen und gebügelt, auf Wunsch auch gefärbt, Abholung Montags. Anmeldungen bis Samstag an den
Badischen Landesverein für Innere Mission.
Nebenbächerstraße 14.
Fernsprecher 5326/27.
Zum Neuaufertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich **Paula Schneider**, Karlsruhe Adlerstr. 5

Nicht auf Befehl
sondern freiwillig, auf der Einsicht beruhend, dass es zur Zeit keine dringlichere Aufgabe gibt, haben wir eine ganz grosszügige
Preis-Senkung
unserer sämtlichen Waren vorgenommen.
Einige Beispiele:
was wir zu unserem diesmaligen
Saison-Ausverkauf
zu bieten haben

Ein Posten Anzüge 17.-
Ein Posten Anzüge 25.-
Tennis-Hosen 5.-
Streifen-Hosen 1.90
Kinder-Winter-Mäntel 15.- 10.- 5.-
Kinder-Anzügen . . 15.- 10.- 5.-

Das preiswerteste Angebot auf der ganzen Linie
Stern & Co.
Kaiserstr. 74 KARLSRUHE Marktplatz
Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

Speisen Sie im
**„Löwenrachen“
Passage-Restaurant**
Gut bürgerl. Gaststätte
Jeden Sonntag:
Familien-Konzert!
Moninger Bier!
Gute Küche!
W. Schnauffer.

Lichtspiele 3.45
Waldstr. 30 5.30
Telef. 5111 6.45
9.00
geschlossene Vorstellungen

Resi
Hai Tang (Der Weg zur Schande.)
mit
Anna May Wong

Vorföhler, Original-Beugnisse oder Abdrücke bitten wir höchstens 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige den Bewerbern zurückzulassen.
Den Angeboten bitten wir keine Original-Beugnisse, sondern Abdrücke beizufügen und an Stelle guter Photographien nur Vorföhler.
Karlsruher Tagblatt.

Damenhüte
Während des
Saison-Ausverkaufs
10% Rabatt.
Otto Hummel
Kaiserstr. Ecke Lammstr.

Zum **Saisonverkauf**
auf alle nicht reduzierten Artikel
10% Rabatt
H. Bodmer, vorm. L. Oehl Nfg.
Spezialhaus für Handschuhe, Herrenartikel u. seidene Unterkleider. — Kaiserstr. 209

In allen Abteilungen große Posten zu rücksichtslos zurückgesetzten
Saison-Räumungs-Preisen (mit Farbstift gekennzeichnet)
10 Prozent auf alle nicht zurückgesetzten Waren
Ausverkauf
Leipheimer & Mende

Vom 19. Juli bis 1. August auf alle Waren: Bettstellen, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Federn, Daunen, Decken, Patentröste usw. **10 Prozent**

Lieferung frei!

BETTEN-BUCHDAHL

Karlsruhe
Kaiserstraße 164

Während des Saison-Verkaufs **10% Rabatt** auf alle nicht besonders zurückgesetzten Waren

BETTEN- UND WASCHEHAUS TREIBER

Waldstraße 48, zwischen Amalien- u. Sofienstr.

Ziwwasser-Verpachtung.

Die Gemeinde Esch verpachtet am Samstag, d. 26. Juli d. J. nachm. 3 Uhr. im Rathaus das Fischereirecht an der Elms auf weitere 12 Jahre. Die Fischereiberechtigten sind zur Einreichung der Interessenten im Rathaus auf. Auch werden dieselben vor der Versteigerung im Rathaus öffentlich bekannt gegeben. Esch, d. 16. Juli 1930. Der Gemeinderat. Esch.

Zwangsversteigerung.

Samstag, d. 19. Juli 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Gegenwart des Notars Dr. Buchheim gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 große Trakt. Grundstücke, 1 Jagdweide, 2 Depeschkäute, 2 Dreifachmotoren, 1 Brenner-Einrichtung mit Zünd-, 1 gr. Schrank, 1 Nähmaschine, u. a. m. Karlsruhe, den 17. Juli 1930. Richter, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Samstag, d. 19. Juli 1930, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Hühheim am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 kaltes Buffet, ein Zimmerbuffet und ca. 14 Berliner Tafel. Karlsruhe, den 17. Juli 1930. Richter, Gerichtsvollzieher.

Empfehlungen

Empfehle mich im Bekleidungs-, Maschinen-, Anzeig. u. m. Nr. 2989 ins Tagblattbüro erb.

Schneiderin

für eleg. Damen- u. Kinderkleider, nimmt noch Kundchaft entgegen. Kommt i. Haus. Angeh. unter Nr. 2970 i. Tagblattbüro erb.

Israel. Gemeinde

Sabbatankang 7 U. Samstag, d. 19. Juli: Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Abendgottesdienst 8.15 Uhr. Sonntag: Morgengottesdienst 8.45 Uhr. Abendgottesdienst 7 Uhr.

Heute zu Tiets:

Billige und gute Lebensmittel einkaufen

Unsere Spezialitäten:

Braunschw. Mettwurst	1.35	Erfrischungswaffeln	25
Bierwurst		Teegebäck	
Dörrfleisch ohne Rippen, mager		Spritzgebäck	

Ein Posten Schweizerkäse, vollfett Pfund 1.20

Obst / Gemüse	Tee	Kolonialwaren
Heldelbeeren 3-35	Feinste Teespitzen 1/2 1.90 1/4 1.00	Neue Grünkern ganz u. gem. 3-45
Blumenkohl, einheim. 3-40	Russ. Blüten-Mischung . . 1/2 1.25	Bruchreis 3-19
Pflaumen, blau 3-28	Sumatra-Java-Mischung	Veroneser-Reis 3-28
Reineclauden 3-55	Paket 100,0 1.00, 50,0 .50, 25,0 .25	Bassain-Reis 3-28
Holl. Schlangengurken Stück -18	Frisch gebrannt. Kaffee 3 v. 2.00 an	Moulmain-Reis 3-33
Tomaten 3 3-50	Malzkaffee in Paketen -33	Hartweizengrieß 3-30
Pflirsche 3-60	Frisch ger. Bäcklinge 3-50	Weizengrieß 3-25
Junge Karotten Bund -09	Frisch ger. Lachsheringe . Stück -15	Spelsesalz, fein 5 3-25
Junge Erbsen 3-15	Zitronenmost 1/2 Fl. 1.40	Kartoffelmehl 3-45
Zitronen 12 Stück -50	Reiner Himbeersaft	Gemüse-Nudeln 10 3-40
Endivien-Salat 2 St. -25	sehr gute Qualität mit Raffinade	Kristallzucker 10 3-00
Rhabarber 3 3-20	1/2 Fl. einschl. Glas 1.40	Heringe in Gelee . . Portion -15
Eier 10 Stück von -72 an		Seeaal in Gelee . . Portion -20

Vorzüglicher süffiger Obstwein Liter 28

Feinkost-Weichkäse
6teilige Schachtel 50 40

Emmenthaier
ohne Rinde . 6teil. Schachtel 75

Im letzten Schaufenster in der Ritterstraße sind **lebende Affen** ausgestellt!

Saison-Verkauf

vom 19. bis 31. Juli
Modellhaus Kohlmeier
Karlsruhe 7
stellt eine große Anzahl Modelle Jackenkleider, Mäntel, Nachmittags- u. Abendkleider zu bedeutend reduzierten Preisen zum Verkauf.

Saison-Ausverkauf

vom 19. bis 31. Juli
zu größtenteils bedeutend ermäßigten Preisen
mindestens aber 10% Rabatt auf alle Bekl.-Waren
Reformhaus NEUBERT
Karlsruhe 29a.

Räumungs-Verkauf

Mein diesjähriger großer Räumungs-Verkauf in Kinderwagen :: Klappwagen Korbmöbel :: Kindermöbel Korbwaren :: Liegestühle bietet außerordentlich große Vorteile. Der Verkauf findet zu weit herabgesetzten Preisen statt. Während des Räumungs-Verkaufs 10% Extra-Rabatt.
J. Hess, Kaiserstr. 123

Saison-Ausverkauf

Noch nie solch gewaltige Preisermäßigung im Saison-Ausverkauf
Preise nur noch ein Bruchteil!
Empfehle ganz besonders die Vormittagsstunden

1 Posten Kleiderstoffe	reine Wolle und moderne Bindung 1.95 1.45	0.95
Washseide wasch- u. leichtsch. 70/100, 9.95 9.75 9.55	Schweizer-Voile Kante farb. für bestickt, früher bis 3.80, jetzt 1.95	1.25
Woll-mousseline 80 breit, beste Qualität	Schweizer-Voile 120/130 br., bestickt, entzück. Muster, früher bis 10.50, jetzt 2.90	1.95
früher bis 3.80 jetzt 1.95 1.45	Kunstseiden-Voile-Georgette 100 breit, letzte Neuheit 3.90 2.90	2.90
Woll-mousseline 130 breit	Mantel-Kostümstoffe 130/40 br. reine Wolle	2.90
früher bis 9.80 jetzt 2.45 1.95	früher 10.80 jetzt 3.90 2.90	2.90
Foulard-Seide 95 breit, reine Seide	Mantelstoffe seidenartig, reiner Wollmarine u. schw. 14.80 9.80	9.80
früher bis 6.80 jetzt 3.90 2.75	Crepe de Chine reine Seide	3.90
Crepe de Chine 100 breit, reine Seide, einfarbig	früher 12.50 jetzt 3.90	3.90
Crepe de Chine 100/120 br., bedruckt, entzück. Muster, früher bis 15.80, jetzt 7.90	Japon-Seide reine Seide 90/95 breit, einz. Farben	1.50
Crepe de Chine Bemberg, 100 br., bestickt, große Blumen, früher 19.80 jetzt	Honan-Seide echte Farben, 80/90 breit 4.80 3.85	3.85

10% auf nicht ermäßigte Artikel 10%

Spezialhaus Otto Lewin
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 28, im Friedrichshof
Dem Warenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Asthma ist heilbar.
Asthmatiker nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden heilen. Herzliche Sprechstunden in Karlsruhe, Rudolfstr. 12, eine Treppe. Nähe Durlacher Tor. - Jeden Dienstag von 10 bis 1 und 2 bis 4 Uhr.

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äußerst bill. Preisen im
Möbelhaus E. Gooss
Kreuzstr. 26 Markgrafstr. 41

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. „Karlsruher Tagblattes“

Bevor Sie verreisen

geben Sie uns bitte Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir Ihnen das Karlsruher Tagblatt täglich pünktlich nachsenden können. Bei wechselnder Reise-Adresse oder kürzerem Aufenthalt als 14 Tage empfiehlt sich die Nachsendung unter Streifenband. Bei länger als 14-tägigem Aufenthalt in einem Orte ist es angebracht, das Karlsruher Tagblatt vier Tage vor der Abreise in unserer Geschäftsstelle umzubestellen. Bedienen Sie sich hierfür bitte des nachstehenden Formulars. Für die Nachsendung werden von uns nur die entstandenen Postgebühren berechnet. Leser, die das Karlsruher Tagblatt durch die Post beziehen, müssen die Nachsendung vor Antritt der Reise beim Postamt ihres Wohnortes unter Beifügung von 50 Pfennig Überweisungsgebühr beantragen (Formulare hierfür werden vom Postamt unentgeltlich abgegeben). Die Rücküberweisung ist kostenlos und muß 2 Tage vor der Heimreise beim letzten Aufenthaltspostamt, also nicht beim Verlag, beantragt werden. Das Heimatblatt darf auch in der entlegensten Sommerfrische nicht fehlen.

Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Hier abtrennen!

An den Verlag des Karlsruher Tagblattes (Vertriebsabteilung) Karlsruhe (Baden)

Ich bitte, mir das Karlsruher Tagblatt vom _____ bis _____ nach _____ (Postanstalt) _____

Straße oder nähere Adresse: _____ unter Streifenband - durch den Postzeitungsdienst* nachzusenden.

(Ort) _____ den _____ 19

Nr. _____ straße _____

* Nichtgewünschtes durchstreichen.

Frishgemüse

Neue Zufuhren

Weitere Waggons

neue Kartoffeln **20**

Italiener Tomaten **22**

b. gz. Gitter brutto für netto Pfund 18

Holländer Schlangengurken **22**

Stück

5% Rabatt

Pfankuch
5% Rabatt

Bekanntmachung!

Unser SAISON-

AUSVERKAUF



beginnt am **Samstag, den 19. Juli**, morgens 8.30 Uhr. In allen Abteilungen regierte der Blaustift und hat alle Preise schonungslos

enorm herabgesetzt

Auf alle Waren, die nicht im Preise herabgesetzt sind, erhalten Sie außerdem mit Ausnahme einiger Marken-Artikel noch einen

Rabatt von

10%

Wir können hier nicht jeden Artikel einzeln aufführen, da alle billig sind. Betrachten Sie unsere Schaufenster, die Ihnen anschaulicher ein Bild unserer Leistungsfähigkeit vermitteln.

Diese Kaufgelegenheit dürften Sie im eigenen Interesse nicht versäumen.

Darum Parole morgen früh zu

Schmoller

Mattungen! Preisabbau!
Hilfiges Brennholz liefert frei Keller Karlsruhe u. Umgeb. Buchen, Tannen und Fichten gefügt u. geschichtet per Stk. 1.70
Bf. Anfeuert Holz fein geschnitten, 1.90 Markt.
Bündelholz, 30 Bündel Bf. 5.—
Schorn & Co., Solabühlung, Durmersheim (Bd.).

Matratzen

Gr. Auswahl! Gute eig. Werkstatt. Zwischenhandel, deshalb äußerst billig.
Seegras mit Keil von 19.50 an
Wolle Stellig und Keil, gut gefüllt, 4.— 39.— 12.— 28.50
Kapok garantiert rein Java, 2 teilig und Keil von 65.— an
Haar Stellig und Keil von 110.— an
Pat. Bettfedern jed. Art 24.— 30.— 18.— 16.— 13.50
eigene Fabrikation, kein Zwischenhandel, deshalb äußerst billig.
Deckbetten 18/19, 6 Pfund Federn 39.— 31.— 24.— 19.— 16.50
Kissen mit 2 Pfund Federn 13.— 10.— 7.50
Federn la gereinigt 8.— 2.10 1.10 0.75
rein weißer 3.20 an
Hb. Daunen 9.— 7.50 6.75 4.— 2.55
Betten mit Korb weiß oder blau 38.— 34.— 28.50 19.50
Chaiselongues, starke Ausführung, von 32.— an
Sofas, Sessel, Bett-Chaiselongues, gute Arbeit, äußerst billig.
Freie Lieferung. Warenkaufabkommen.

M. Kachur
Kaiserstraße 19

Abonnenten inferioreren vorteilhaft im »Karlsruher Tagblatt«.

Ein Zwiebelpräparat ist **Paul Kneifels „Horninktur“**
dieses hat sich seit über 60 Jahr bei Kahlheit, Haarausfall u. Haarpflege als bewährt, wo alle ander. Mittel versagen. Verall. empfohlen — Sie haben in 3 Größen bei **Julie Wolf Wwe.,** Karlsruher Friedhofstr. 4, Telefon Carl 1101b.

Ausverkauf der Saison!

Nur einmal im Jahre! Unglaublich billig!

Waschstoffe Kleiderstoffe

Zephir gestreift, indanthren	.65	.38	Tolle de sole reine Seide	3.75	2.25
Waschmusseline n. Must.	.62	.45	Seiden-Voile aparte Muster	4.75	3.50
Waschseide bedruckt	.75	.50	Foulard-Japonoise	3.75	2.75
Wollmusseline aparte Dees	1.45	1.25	Mantelstoffe 140 cm breit	4.75	3.75
Schurzstoffe 120 cm breit	.85	.75	3 Serien Herrenstoffe rein Kammgar	7.50	10.- 14.-
Bademantelstoffe 140/15 cm	3.75	2.75			

9 Serien **Damen-Mäntel** zu einem Bruchteil des früheren Wertes **650 950 1350 1950 2450 2950 3950 4850 59.-**

Restbestände **Damen-Kleider 50-60 %** Rabatt

Landhausgardinen	.68	.58	.38	Druck-Tischdecken	3.90	1.25	.75
Madras bunt, 130 cm breit	1.75	.95		Diwanddecken prima Plüsch	39.-	29.75	
Seiden-Dekorationsstoffe	3.75	2.75		Bettvorlagen prima Bouclé	4.90	3.75	
Halbstores schöne Mot.	2.90	1.90	.95	Fußmatten Cocor	.95	.85	.65

Großer **Dekorationen und Handarbeitstores** jetzt zur Hälfte des Preises!

Schlupfhosen für Damen Baumwolle	.95		Damenhemd mit Träger	.95	.75	
Schlupfhosen K'Seide p'att.	1.90		Damen-Nachthemd Klöpp.	2.75	1.75	
Waschseidenstrümpfe mit Spitzen	1.45		K'Seiden-Schlüpfer IaQual	1.80	1.50	
Einsatzhemden schöne Einsätze	1.90		K'Seiden-Unterkleider	4.50	3.45	
Badeanzüge Baumwolle, 2farbig	1.45		Kopfkissen schwere Qualität feston. u. gestickt	1.75	1.45	
Badeanzüge Wolle, gestrickt	5.75		Frotteierhandtücher	.95	.75	.38

Bade-Mäntel Fabrik-Restposten **675 975 1275 1475**

Auf sämtliche Aussteuerwaren **10%** Rabatt
Bettstellen, Matratzen, fertige Betten, Steppdecken, Schlafdecken sowie auf alle sonstigen nicht reduzierten Artikel.

BOL'ANDER



In unserem

Schuhwarengeschäft • Herrenstr. 14

geben wir während des Saison-Ausverkaufs vom **Samstag, den 19. Juli bis einschl. Freitag, den 1. Aug.**

doppelte Gegenmarken!

Wir empfehlen unseren verehrten Mitgliedern, diese außergewöhnliche Gelegenheit zur Deckung ihres Schuhbedarfs zu benützen **WARENABGABE NUR AN MITGLIEDER!**

LEBENSBEDÜRFNISVEREIN

Statt Karten!

Karl Ritscherle
Josy Ritscherle, geb. Müller
Vermählte
Karlsruhe, 17. Juli 1930.

Ursula Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter beehren sich anzuzeigen

Prof. Dr. K. Schück
u. Frau Gertrud
geb. Stehl

Karlsruhe, den 17. Juli 1930
Südenstraße 3

Familien-Nachrichten.

Verlobte.

Lina Gähringer — Willy Barth, Heidelberg-
Utphe. — Renne Gartner — Dr. Adolf Schrin-
ger, Heidelberg. — Erna Schneider — Adolf
Assenbaum, Forzheim-Lempe.

Verstorbene.

Ada Hascher, geb. Winkler, Suchenfeld. —
Emma Diobek, Forzheim — Berlin. — Elsa
Strein, geb. Träubel, Heidelberg, 41 Jahre
alt. — Anna Robens Ww. geb. Vogel-
bacher, Heidelberg, 70 Jahre alt. — Gustav
Bischofberger, Neckargemünd, 71 Jahre alt. —
Adam Vollerer, Heidelberg, 72 Jahre alt. —
Gustav Benz, Heidelberg, 49 Jahre alt.

Bad-Krüppelfürsorge

Ziehung **garantiert Geld-** Lotterie
25./26. Juli

25000
10000
8000
2000

Kor 1.-M. Porto u. Liste 35.-

Stürmer Mannheim
O. 7. 11

Postcheckkonto 17043 Karlsruhe.
Alle Lotterienzeinnehmer u. Verkaufsstellen.
Hier Lotterie-Einn. Zwerg, Sonner, Dr. Meyer
sowie Feizer.